

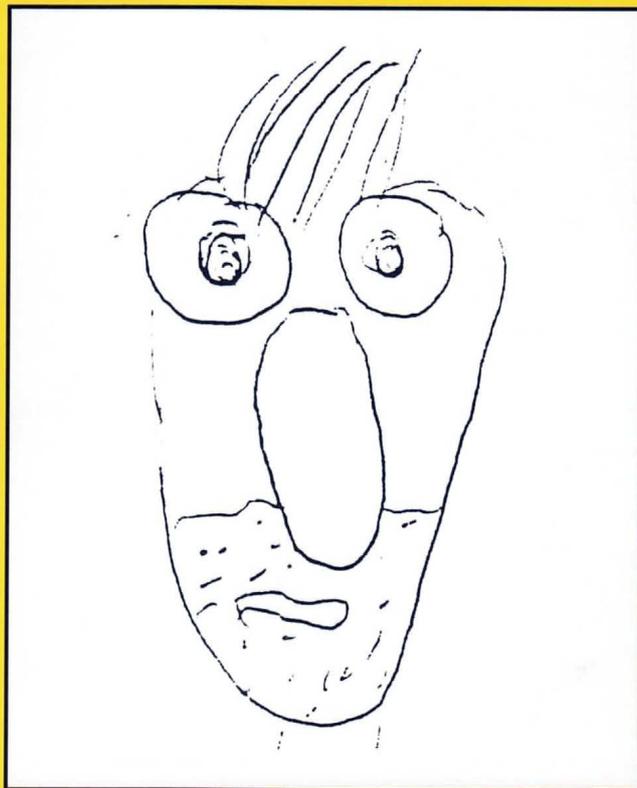
HOMÖOPATHISCHE EINBLICKE

N^o 19

September 1994

Homöo-Pinakotheek

Kinderfallverläufe



Impressum**Homöopathische Einblicke**

Verlag: Hans-Jürgen Achtzehn, Verlag Medizinisches Forum
Manfred von Richthofen-Str. 15,
12101 Berlin

Redaktion: Hans-Jürgen Achtzehn
Wilfried Petersen,
Hans-Wulf von Uslar

Druck:

Ganze oder teilweise Wiedergabe, Vervielfältigung oder Übersetzung der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Originalbeiträge nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für die namentlich gekennzeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bezug: Peter Irl, Homöopathische Seminare und Vertrieb
Grüngasse 6, 82418 Murnau
Peter Schertenleib, Artis Homöopathicae
Drogerie, CH - 3072 Ostermündingen
Einzelheft: DM 20,-
Jahresabonnement (4 Hefte): DM 70,-; (inkl. Versand)

Titelbild: Bild aus Fall 9

Inhalt:

Vorschau auf Heft 20

S. 2

Edeltraud u. Peter Friedrich
"Homöo-Pinakothek"
Kinder-Bilder aus der Praxis

S. 3 /Kinder S. 1-46

Fallverläufe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

an dieser Stelle erwartet Sie sonst immer eine umfangreiche und interessante Inhaltsangabe. Vor genau einem Jahr erschien in Heft 15 ein Artikel über die Anamnese mit Kindern. Dieser Beitrag erfreute sich großer Beliebtheit. Edeltraud und Peter Friedrich erklärten sich daraufhin bereit, einige ihrer Kinder-Fälle aus der Praxis mit den dazugehörigen Bildern in den "Homöopathischen Einblicken" zu veröffentlichen. Da dieses Werk sehr umfangreich wurde und trotz der getrennten Fallverläufe eine in sich geschlossene Einheit darstellt, habe ich mich entschlossen, eine ganze Ausgabe in Farbdruck diesem Beitrag zu widmen.

Für die nächsten Ausgabe möchte ich Ihnen dann schon eine interessante Neuerung ankündigen, die hoffentlich wegweisend für den Bereich der homöopathischen Literatur werden wird. Nur soviel sei hier verraten, daß es sich um den Beginn einer Zusammenarbeit ganz besonderer Art handelt, die das Studieren der Homöopathie angenehmer und übersichtlicher gestalten soll.

Doch vorerst hoffe ich, daß Ihnen das Lesen der in diesem Heft erschienenen Anamnesen und Verläufe sowie die Bilder der kleinen Patienten genauso viel Freude bereitet wie mir.

Vorschau auf Heft Nr. 20

Das Wesentlichen wird sein:

Ein homöopathisches Novum

Änderungen vorbehalten, d. Red.

"Homöo-Pinakotheke"

Kinder-Bilder aus der Praxis

Um Kindern in unserer Praxis die umfangreiche Erstanamnese kurzweiliger überbrücken zu helfen, ermunterten wir sie gerne zum Malen. Anfangs wanderten viele Bilder in den Papierkorb, oder die Kinder, bzw. Eltern nahmen die Kunstwerke mit. Vor einigen Jahren begannen wir, die Gemälde der Kinder in einem Ordner abzuheften. Somit entstand im Laufe der letzten Jahre unsere "Homöo-Pinakotheke".

Wir versuchen nun ganz bewußt, die Kinder zum Malen zu motivieren. Mit immer größerem Interesse verfolgen wir, welche Einstellung zum Malen die Kinder allgemein zeigen und mit welchem Eifer sie sich ans Werk machen. Manche gehen mit ebenso großer Begeisterung auf den Vorschlag ein, etwas zu Papier zu bringen, wie andere es angewidert ablehnen. Nicht jedes Kind widmet sich einer schöpferischen Tätigkeit oder hat eine musische Begabung. Es ist uns sehr bewußt, daß künstlerische Ergüsse nicht erzwungen werden können, deshalb müssen wir es dem Zufall oder der Lust und Laune der Kinder überlassen, ob sie unsere Gemäldesammlung erweitern und bereichern möchten.

Den willigen Künstlern geben wir keinerlei Motive vor. Alles wird ihrer eigenen Phantasie überlassen, worüber relativ gesunde Kinder ohnedies im Überfluß verfügen. Jedes Kind erhält von uns auch die gleiche Auswahl an Zeichenbedarf (diverse Buntstifte, farbige Filzer in verschiedener Stärke), so daß Unterschiede zwischen den fertigen Bildern niemals in den verfügbaren Materialien, sondern immer in der Auswahl und Kreativität der Kindern selbst zu suchen sind.

Wie wir bereits in unserem Artikel über die Kinder-Anamnese erwähnten (siehe "Homöopathische Einblicke" Heft Nr. 15), verwenden wir die Zeichnungen nicht zur Arzneimittelwahl. Für uns waren und sind auch jetzt die kleinen Kunstwerke einfach interessante Beobachtungen am Rande des Praxis-Geschehens. Allerdings zeigten sich für uns nach einem längeren Zeitraum, nachdem sich zahlreiche Bilder im Ordner angesammelt hatten, Ähnlichkeiten oder Parallelen beim Vergleich verschiedener Bilder. Diese Erfahrungen werden von uns zwar nicht überbewertet, aber sie verdienen vielleicht dennoch etwas mehr Beachtung, als ihnen sonst in einem geschlossenen Aktenordner am Rande eines Bücherregals zukommt. Ausdrücklich möchten wir betonen, daß wir nicht analysieren wollen, und wir sind deshalb dagegen, die Bilder tiefsinnigen Interpretationen

zu unterziehen. Für uns ist einfach auffallend, daß bei gewissen Arzneimitteln die Farbwahl wie auch die Motive Ähnlichkeiten aufweisen. Dadurch stellen die Bilder eine Bereicherung der Anamnese dar, und sie gewähren uns immer wieder einen interessanten Einblick in die Entwicklung von Langzeitfällen.

Trotz intensiver kindlicher Künstleraktivitäten während der Fallaufnahme sind ganze Bilderserien einzelner Kinder auch bei uns eher noch eine Rarität. Manche Kinder zeigen das eine Mal Vergnügen beim Malen, ein andermal haben sie "Null Bock". Beim ersten Mal sind sie aufgrund ihrer Krankheit vielleicht noch etwas träge oder müde und deshalb für die ruhige und beschauliche Tätigkeit des Malens ganz gut ansprechbar. Beim nächsten Termin sind sie schon munterer, lebendiger oder frecher und tollen lieber herum, als sich geistig zu sammeln und ihre inneren Bilder mittels Papier und Farbe nach außen zu kehren. Es gibt aber auch die anderen Kinder, die anfangs keinerlei Laune zum Malen zeigen (eventuell aus Angst, sich zu blamieren!), jedoch beim Folgetermin wahre Prachtwerke erstellen. Einige Kinder greifen wiederum erst zum Malstift, nachdem wir versprochen haben, keinem Menschen ihr Bild jemals zu zeigen.

Die Bitte und Aufforderung, ein Bild zu erstellen, fruchtet meist nur bei Kindern bis zu einem Alter von zehn bis zwölf Jahren. Ältere Jahrgänge stellen die Frage: "Was soll ich denn malen? Ich weiß nicht, was ich malen soll!". Diese Äußerung erkennen wir inzwischen als eine Blockade, wobei ein Kind nicht mehr unbedacht aus seinem Inneren schöpfen will und kann. Kleinere Kinder fragen zwar auch ab und zu, was sie malen sollen, jedoch malen sie meistens nicht das von den Eltern empfohlene Motiv, sondern was ihnen gerade in den Sinn kommt.

Sind zwei Geschwister zugleich anwesend, so können sie sich einander zwar ganz gut zum Malwettbewerb anstacheln, aber sich auch gegenseitig unentwegt davon abhalten. Außerdem haben wir bei Geschwistern beobachtet, daß meist ein Kind das andere kopiert und somit kein eigenes kreatives Bild mehr erstellt.

Dann gibt es gewisse Kinder, die so rege und wißbegierig an der Aufdeckung und Aufzeichnung ihrer Krankheitsgeschichte teilnehmen, daß wir sie gar nicht einer Nebenbeschäftigung wie Malen unterziehen können. Zum Schluß

möchten wir nicht vergessen zu erwähnen, daß wir auch gelegentlich in dieser Hinsicht etwas nachlässig sind und vergessen, die Kinder zum Malen zu animieren und anzu-spornen.

Wie in jeder Praxis haben wir Fälle, wo die Patienten nach einer guten Erstverordnung wunderbar zurechtkommen und für die nächsten Jahre keiner weiteren eingehenden Behandlung mehr bedürfen. Manchmal erscheinen sie nach einigen Jahren wieder, jedoch sind dann aus den einstmals blumenmalenden, niedlichen Mädchen bereits Teenager mit lackierten Nägeln und rot getönten Haaren geworden, die uns höchstens etwas "pfeifen", aber nichts mehr malen. Ihr früheres Einzelgemälde wartet dann umsonst auf Gesellschaft in Form von serienmäßiger Erweiterung oder Ergänzung. Doch ihr bei uns wohlbehütetes, in einem motivgeschmückten luxuriösen Ordner abgeheftetes Bild be-

FALL 1: Mädchen, 4 Jahre

18.10.1992

Seit zwei Jahren leidet sie an chronischer Erkältung, die mit Husten verbunden ist. Der Husten ist nachts beim Liegen wesentlich schlimmer. Morgens, nachdem sie aufgestanden ist, kann sie meistens gut abhusten. Aus der Nase kommt eine helle, zähe Absonderung.

Mit eineinhalb Jahren hatte sie eine starke Ohrenentzündung, mit zwei Jahren das Drei-Tage-Fieber.

Als ihr Bruder malte, wollte sie auch malen. Jedes Mal, wenn sie einen Farbstift benutzt hatte, steckte sie ihn außer-gewöhnlich genau wieder ins Futteral zurück. Sie verhält sich wesentlich ordentlicher als ihr drei Jahre älterer Bruder. Sie räumt sogar alle Spielsachen nach Gebrauch wieder auf.

Die Mutter bestätigt, daß sie sehr ordentlich ist. Selbst beim Anziehen ist sie sehr genau, sie wählt die passenden Farben aus. Beim Einkaufen möchte sie alles selber auswählen. Liebend gerne zeigt sie ihre neuen Kleider und stellt sich vor den Spiegel.

Sie ist ein sehr sensibles Kind, aber meist gut gelaunt, singt, ist fröhlich und freundlich. Sie zeigt sich zufrieden und ist im Umgang unkompliziert. Bis vor zwei Jahren war sie sehr offen, aber jetzt "fremdelt" sie. Sie gibt sich verschämt und manchmal redet sie einfach nicht.

Seit September geht sie in den Kindergarten. Sie ist gutmütig, macht alles mit, weint aber sehr schnell. Sie gehört zu den Kleinsten. Die Mutter sagt: "Sie benimmt sich wie ein Mäuschen!" Zu Hause kann sie auch alleine spielen, aber

trachten all unsere Kinder (auch deren Eltern) mit großem Interesse immer wieder. Gelegentlich fragen sie von sich aus, ob sie ihr Bild von damals betrachten können.

Die dargestellten Fälle mit den abgebildeten Bilder sind nach unserer bisherigen Erfahrung bezeichnend für die jeweiligen vorgestellten Arzneimittel, die sie repräsentieren.

Zum Schluß möchten wir uns bei allen Kindern und Eltern bedanken, die ihr Einverständnis gaben, die Bilder ablichten und die Krankengeschichte aufzeichnen zu dürfen - was schließlich keine Selbstverständlichkeit ist!

(Hinweis: Die unter "Repertorisation" aufgeführten Symptome stammen aus "Radar-Synthesis" und "Kent's Generale".)

am liebsten spielt sie mit ihrem Bruder. Der Bruder ist ihr Vorbild, sie hängt sehr an ihm.

Sie geht liebend gerne zum Ballett - das gefällt ihr allein schon wegen der schönen Kleider. Sie macht gerne mit und läßt sich sehr gut lenken und führen.

Gegenüber ihrem Bruder wehrt sie sich nicht, auch allgemein schlägt sie nicht. Wenn ihr Bruder ihr gegenüber aggressiv ist, schreit sie nur nach der Mutter. Wenn sie etwas will, kann sie sehr leicht abgelenkt werden und gibt sehr schnell nach.

Wenn sie Kummer hat, oder wenn irgendetwas los war, braucht sie viel Trost. Sie will, daß man sie auf den Arm nimmt. Sie möchte schmusen und kuscheln. Sie mag noch ihren Schnuller, den sie braucht, wenn es ihr schlecht geht, wenn sie erschöpft ist, wenn sie zu Bett gehen soll oder wenn es ihr langweilig ist. Wenn sie mit dem Schnuller im Mund daliegt, hält sie sich immer eine Haarsträhne an die Nase. Sie sagt: "Die Haare riechen so gut". Sie will unbedingt, daß die Haare in dieser Länge bleiben, damit sie sie an die Nase legen kann. Sie schnuppert gerne an der Mutter, möchte sich selbst Parfüm auftragen und wünscht sich eine "Parfüm"-Puppe.

Ihr Schlaf ist allgemein gut und tief. Gelegentlich kommt sie morgens ins Bett der Mutter zum Kuscheln.

Der Vater hat bei ihr einen hohen Stellenwert. Sie versteht es, ihren Vater regelrecht um den Finger zu wickeln. Sie schrie auch nachts immer nach ihrem Vater, wenn es ihr nicht gut ging.

In letzter Zeit ißt sie sehr wenig. Am liebsten ißt sie Spaghetti. Salz mag sie nicht. Sie trinkt auch nicht viel, am

lieben ein wenig Apfelsaft. Morgens will sie ihren Kakao, aber sie trinkt keine Milch.

Die Schwangerschaft war problemlos und die Geburt dauerte nur zwei Stunden. Sie wurde kurz gestillt. Die Mutter sagt: "Ich war zu ungeduldig. Ich glaube, sie wollte auch gar nicht mehr gestillt werden!" Die Zähne kamen spät, mit ca. neun Monaten. Gehen konnte sie bereits mit elf Monaten, reden lernte sie aber später. Impfungen bekam sie alle, die allgemein empfohlen werden.

Der Wunsch der Mutter: "Ich hätte gerne, daß sie forscher wird, daß sie sich mehr durchsetzen kann und im Kindergarten in der Gruppe aktiv spielt."

Das gemalte Bild zeigt, wie stark das Anlehnungsbedürfnis von ihr, d. h. von Pulsatilla, ist. Das Mädchen zeichnet zwei Personen, sich und ihren Bruder. Beeindruckend ist dabei die "Anlehnungs-Delle" am Kopf ihres Bruders.



FALL 2: Mädchen, 8 Jahre

31.8.1993

Sie bekam zum ersten Mal Scharlach, als sie viereinhalb Jahre alt war. Seitdem trat Scharlach sechs Mal(!) wieder auf, und jedes Mal wurde der Scharlach mit Antibiotika behandelt. Mit dreieinhalb Jahren hatte sie Windpocken.

Auffallend sind ihre riesengroßen Mandeln, die sich fast berühren. Gefühl wie von einem Knödel, mit Beschwerden beim Schlucken. Besonders die linke Mandel spürt sie immer beim Schlucken. Bei der Untersuchung ist darauf ein "leuchtender" (hellroter) Höcker sichtbar.

Die Mandeln waren vor kurzem wieder entzündet und beidseitig geschwollen. Sie hatte dabei Bauchschmerzen mit Übelkeit und Fieber, üblen Mundgeruch und dicken, gelb-weißen Zungenbelag. Wenn sie krank ist, schläft sie viel, ist sehr matt und ißt nichts.

Sie schläft allgemein sehr gerne und steht morgens schwer auf. Wenn es für sie möglich ist (in den Ferien oder am Wochenende), schläft sie bis zehn Uhr. Abends ist sie dann munter, und sie bleibt ohne Müdigkeit mit den Eltern bis ein oder zwei Uhr auf. Sie schläft zwar seitlich ein, liegt aber dann auf dem Rücken. Auffallend ist ihr starkes Schnarchen, das die Eltern bis in ihr Zimmer hören. Durch die Nase bekommt sie keine Luft und muß deshalb durch den Mund atmen. Sie träumt öfters von Dieben und Einbrechern, aber generell hat sie immer wieder andere Träume. Sie ist ein schlankes, großes Mädchen. Sie sitzt aufrecht zwischen den Eltern und blickt bei Fragen meist ihre Eltern an, bevor sie antwortet. Ihr Gesicht ist schmal und länglich. Ihr Kieferstand ist groß und breit, und sie hat ziemlich große Zähne. Die beiden ersten Schneidezähne stehen etwas gedreht.

Sie liebt Musik und möchte Gitarre lernen. Die Flamenco-Musik wie auch den Flamenco-Tanz liebt sie (Vater ist Spanier!). Ihre künstlerische Begabung zeigt sie durch Malen. Als Motiv bevorzugt sie Landschaften und Personen. Sie malt auch Bilder für ihren drei Jahre jüngeren Bruder. Als ihr Bruder zur Welt kam, freute sie sich zwar, aber für die Mutter war ihre Eifersucht unterschwellig spürbar. Sie zeigt keine Eifersucht, sie äußert eher Unmut.

Sie ärgert sich über ihre eigene Sturheit. Obwohl sie ganz gern allein ist, hat sie aber wiederum Verlangen nach ihren Freundinnen und ihrem Freund. Sie spielt eher mit älteren Kindern, ist neugierig und ahmt Dinge nach. Allgemein ist sie eher zurückhaltend, besonders in fremder Umgebung. Sie ärgert sich, wenn Buben sie nicht mitspielen lassen. Aber Wutausbrüche kennt sie nicht. Wenn etwas los ist, weint sie oder geht in ihre Kuschelecke. Wird sie ge-

schimpft, kommt sie und entschuldigt sich. Allgemein ist sie sehr sensibel.

In der Schule hat sie gute Noten und lernt allgemein leicht. Ihre Heftführung ist außerordentlich gut. Nebenbei lernt sie auch Spanisch und spricht die Sprache bereits mit Freundinnen, wenn sie sich in den Ferien in Spanien aufhält.

Sie ist sehr ordentlich, aber in ihrem Zimmer herrscht keine übertriebene Genauigkeit. Beim Essen verhält sie sich vorzüglich. Sie mag keine schmutzigen Hände. Die Toilette muß sehr sauber sein, deshalb hat sie Stuhlgang normalerweise nur zu Hause.

Der Stuhlgang ist normal, der Stuhl eher fest. Bis sie mit dreieinhalb Jahren in den Kindergarten kam, hatte sie starke Verstopfung. Der Stuhlgang war für sie problematisch, und sie klagte über Schmerzen. Sie hatte oft bis zu sechs Tage keinen Stuhl - dies begann, als sie zwei Jahre alt war.

Sie mag keine Eier, ißt aber liebend gerne Eieromelett. Sie ißt gerne Warmes, mag aber nur Zimmerwarmes trinken. Sie trinkt gerne Apfelsaft, Traubensaft, Orangensaft, Kaba. Sie ißt gerne warme Suppen (Nudelsuppe), Spare-Ribs, Salat (wegen der Essigsoße), Essiggurken, Obst (grüne Äpfel, Banane mit Zitrone), extra saure Sachen (Zitrone pur!), Pommes mit Salz, Oliven und Scharfes. Weniger mag sie Gemüse, Süßes und Schokolade.

Wenn sie spät aufgestanden ist, will sie nicht mehr frühstücken.

Während der Schwangerschaft hatte ihre Mutter in den ersten vier Monaten sehr viel geschlafen und mußte oft erbrechen. Anschließend ging es der Mutter sehr gut bis zur Entbindung, die ohne Komplikationen verlief. Die Mutter konnte sechs Monate stillen, dann blieb die Milch langsam weg. Das Kind wollte keine Flasche, d. h. keine Pulvermilch. Sie trank einfach weniger, bis dann die Zufütterung erfolgte.

Den ersten Zahn bekam sie mit viereinhalb Monaten ohne Probleme. Gehen konnte sie bereits mit elf Monaten, aber Sprechen lernte sie später.

In letzter Zeit hatte sie keinen Schnupfen mehr, aber einen bellenden Husten, nachts besser, mit dick geschwollenen Augen. Diesen Frühsommer hatte sie Heuschnupfen mit Atembeschwerden (Asthma!) und stark geschwollene Tränensäcke.

Am Ende der Konsultation wollte sie sich schüchtern und ohne Verabschiedung aus dem Zimmer schleichen. Als wir sie in den Arm nahmen, was sie gern geschehen ließ, war sie steif wie ein Bambusrohr.

Ihr Bild zeichnete sie mit einer Hingabe und pedantischen Genauigkeit, die ihresgleichen sucht!



Die Anamnese bot uns eine Fülle von Symptomen, die auf manch anderes Mittel hinwiesen. Doch ihre Hauptbeschwerde (chronische Tonsillitis), das Auftreten des Heuschnupfens mit Asthmaneigung und geschwollenen Tränensäcken, insbesondere aber das Verhalten des Mädchens deuteten auf das Mittel.

Repertorisation:

Gemüt: Eigensinnig, Kinder; gewissenhaft, pedantisch; schüchtern, bei öffentlichem Auftreten; zurückhaltend.

Auge: Schwellung, Bindehaut Tränensack.

Nase: Heuschnupfen, mit asthmatischer Richtung; nachts Verstopfung; chronische Verstopfung.

Hals: Entzündung, Tonsillen wiederkehrend; Gefühl eines Klumpens, links / beim Schlucken; Vergrößerung der Tonsillen.

Atmung: Schnarchen.

Schlaf: Schlaflosigkeit, nachts vor Mitternacht, bis zwei Uhr; Schläfrigkeit, vormittags.

Silicea LM 30, 10 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel, wöchentlich (max. 4 Mal, solange Besserung)

11.11.1993 / telefonisch

Das Mittel nahm sie bisher neun Mal. Anfang Oktober setzte sie einmal aus, da sie einen Schnupfen mit verstopfter Nase hatte. Für sie war auffallend, daß sie dennoch Luft durch die Nase bekam. Der Schnupfen usw. ist innerhalb weniger Tage vergangen.

Seither sind keine Halsbeschwerden mehr aufgetreten. Die Mandeln sind sichtbar kleiner geworden. Es ist jetzt ein Zwischenraum im Rachen erkennbar. Sie schnarcht seit Oktober nicht mehr.

Sie ist selbstbewußter geworden, setzt sich besser durch und wurde sogar etwas vorlaut.

FALL 3: Junge, 10 Jahre

25.11.1991

Er hat chronischen Husten. Es ist weniger eine Erkältung, eher nur ein Husten. In diesem Frühjahr entwickelte er Symptome von Heuschnupfen: Niesanfalle mit bis zu 30 Mal Niesen, Jucken in den Ohren und stark juckende Augen, die morgens verklebt waren.

Er sagt über sich als erstes: "Ich bin ein braver Bub. Mich stört nur, daß ich mit meiner jüngeren Schwester bereits früh ins Bett gehen muß. Meine ältere Schwester darf noch bis spät abends lesen."

Abwarten

20.1.1994 / telefonisch

Sie bekam eine Erkältung. Gestern hatte sie nach der Schule Kopfschmerzen und Schwindel. Sie legte sich mit einer Wärmflasche ins Bett und schlief bis heute morgen.

Heute morgen hat sie normal gefrühstückt, aber sie ist im Bett geblieben, da sie noch Kopfschmerzen hat. Sie malt und verlangt nach Gesellschaft.

Die Nase ist verstopft (nasale Stimme). Sie hat einen leicht schleimigen Husten und Halsschmerzen beim Schlucken. Die linke Mandel ist wieder vergrößert.

Abwarten

11.2.1994 / telefonisch

Am 21.1. hatte sie Fieber bekommen, und dann war alles nach einem Tag vorbei. Bisher ging es ihr sehr gut.

Heute morgen hatte sie Augenschmerzen, wobei sie sagte: "Die Augen schmerzen wie letztes Jahr, als der Heuschnupfen da war."

Konjunktivitis, rechtes Auge rot. Bereits mittags war das rechte Auge um 50 % besser, dafür aber das linke Auge gerötet.

Auffallend war, daß sie trotzdem in die Schule gegangen ist und sich wie immer verhält.

Abwarten

23.3.1994 / telefonisch

Die Komplikation von damals verging von alleine. Seither sind keine Beschwerden mehr aufgetreten. Für die Mutter ist ihr zunehmend selbstsicheres Auftreten hervorstechend.

Mit seiner jüngeren Schwester rauft er öfters. Es paßt ihm nicht, daß sie ihn stört, wenn er allein sein will. Mit der älteren Schwester streitet er eher, sozusagen ein verbales Raufen.

Die Mutter sagt: "Er hat einen guten, gesunden Eigensinn - er ist aber auch wiederum gut zu lenken. Eigentlich folgt er gut. Er ist sehr clever, und er weiß viel. Er hat ein gutes Gedächtnis, und er merkt sich alles, was er gelesen hat."

Er geht jetzt ins Gymnasium und erklärt dazu: "Da weiß man wenigstens zum Schluß etwas." Seine Lieblingsfächer

sind Biologie, Erdkunde, Mathematik und Sport. (Er erzählt sehr präzise und langatmig alles über Sport!) Fußball und Handball liebt er, möchte nun auch Basketball beginnen. Sein Lieblingssport ist Langstreckenlauf! Nach dem Übertritt ins Gymnasium in diesem Herbst fand er schnell wieder viele Freunde. Wenn schulisch etwas für ihn nicht stimmig ist, redet er selbst mit den Lehrern. Er ist allgemein sehr selbständig. Lernen fällt ihm leicht, die Hausaufgaben macht er zügig. Er sagt: "In Englisch hatte ich eine Drei, das ist zwar eine gute Note, aber sie hätte besser ausfallen können."

Sein Essensplatz ist nach dem Essen so sauber wie vor dem Essen. Beim Essen macht er alles ganz genau, z. B. Brot streichen! Sein Spielzimmer ist immer tadellos aufgeräumt. Die Mutter sagt: "Sein Zimmer ist so sauber, daß es nichts mehr zum Aufräumen gibt." Am liebsten baut er mit Legosteinen Dinge wie z. B. große, bis ins Detail maßstabsgetreue Boote.

Er liest gerne, kann aber abends keine Geschichten lesen, in denen etwas Schlimmes passiert. Dies berührt ihn, und er kann dann nicht einschlafen. Handarbeit gefällt ihm, er stickt gerne. Er sammelt Briefmarken und Kieselsteine (weiße Steine).

Er möchte die Türe nachts offen haben, damit etwas Licht hereinkommt. In den Keller geht er nicht, denn da könnte ein Tier, z. B. ein Fuchs sein. Er würde auch nie abends allein das Fahrrad wegstellen, da der Weg zur Garage sehr dunkel ist. Auf Türme mag er nicht gehen, da es ihm schwindlig wird, wenn er von oben herunterschaut.

Er ist sparsam und kommt mit seinem Taschengeld gut aus. Wenn er bei einer Sache ist, kann er gut dabei bleiben. Er hat eine gute Konzentration. So bleibt er stets bei einem Hobby, wenn es ihm gefällt und ihm Freude bereitet. Er spielt seit einiger Zeit Trompete. Er erklärt: "Wenn's mir keine Freude mehr bereitet, dann will ich nicht mehr." Er ist sehr eigen.

Als vor zwei Jahren seine Oma gestorben ist, war er anschließend lange traurig. Im Grunde reagierte er zu vernünftig! Die Mutter sagt: "Er weint nur innerlich. Ich muß mich sehr seiner annehmen, damit er aus sich herausgehen kann."

Die Schwangerschaft verlief problemlos. Lediglich zum Schluß hatte die Mutter Kreislaufprobleme, wie bei allen Kindern. Er kam zehn Tage zu früh. Plötzlich sagt er von sich aus: "Und die Nabelschnur war um meinen Hals ge-

wickelt." Er wurde zwei Monate gestillt, dann bekam die Mutter Antibiotika wegen einer Blasenentzündung. Deshalb bekam er vorübergehend die Flasche. Anschließend wollte er nicht mehr an der Brust trinken. Die Zähne kamen mit sechs Monaten, laufen konnte er mit einem Jahr und sprechen mit zwei Jahren. Mit zwei Jahren Verdacht auf Scharlach (bekam Antibiotika), was sich aber nicht bestätigte. Er hatte hartnäckige Otitis und einmal Angina. Mit fünf Jahren Verdacht auf Keuchhusten. Alle Impfungen überstand er ohne Reaktionen. Als Kleinkind hat er keine Hautausschläge gehabt.

Seit einigen Jahren hat er einen Hautausschlag auf Brust, Bauch, Rücken und im Gesicht (Ausschlag auf linker Wange schlimmer). Die Haut ist gerötet mit lauter kleinen Pickeln, wie ein Reibeisen. Am Kopf kratzt er sich häufig die Haut auf. Momentan hat er sich am Kinn aufgekratzt. Die Lippen sind sehr trocken und rissig. Wenn es kalt wird (besonders Frühjahr und Herbst), leidet er an eingerissenen Mundwinkeln, was sehr schmerzhaft ist. Den Winter über sind die Lippen auch geschwollen und stark gerötet.

Mit einem Jahr stürzte er mit dem Dreirad. Als er drei Jahre alt war, stürzte er mit einem Glas in der rechten Hand und prallte mit dem Kopf gegen eine Türkante. Er wurde genäht und hat jetzt in der rechten Hand und in der Stirnmitte eine Narbe. Mit sechs Jahren stürzte er mit dem Fahrrad und riß sich dabei die Unterlippe auf. Vor zwei Jahren fiel ein Bild herunter, als er im Bett schlief. Die Rahmenkante verletzte sein rechtes Augenlid - seither zuckt er mit dem rechten Auge. Letztes Jahr stürzte er beim Tennisspielen und hatte eine Gehirnerschütterung.

Öfters klagt er über Kopfschmerzen, besonders bei Erkältungen. Die Schmerzen sind im Stirnbereich, und es bessert Wärme (z. B. Hand auf Stirn halten). Beim Autofahren wird es ihm übel.

Gelegentlich plagt ihn ein Magendrücken. Nach zu viel Süßigkeiten wird es ihm übel (verbunden mit Blähungen). Er liebt Marzipan, verträgt es aber nicht.

Er ißt mittags gern Warmes, aber abends ißt er oft Brote. Er trinkt viel, d. h. er kippt gleich ein ganzes Glas hinunter. Er trinkt Wasser, Apfelsaft; Milch nur im Müsli. Er ißt alles, d. h. er probiert alles. Gerne mag er Salat, Saures, Essig, Zitrone, Pfannkuchen, Maultaschen, Spaghetti mit Hackfleischsoße, Fleisch (besonders Rouladen), Rindfleisch, Kalbfleisch und Geflügel. Er hat Abneigung gegen Schweinefleisch und Zwiebeln. Von den gekochten Eiern ißt er nur das Eiweiß. Er sagt: "Laut Untersuchung soll ich keine

Milchprodukte (besonders Milch) essen, da mein Ausschlag sonst schlimmer wird."

Mit dem Stuhlgang hat er keine Probleme, er kann täglich morgens aufs Klo.

Mit zwei Jahren hatte er zum ersten Mal eine Sonnenallergie, als er mit der Familie in Italien war. Er lief damals den Eltern davon und ging verloren. Seitdem bekommt er schnell eine Sonnenallergie. Deshalb behält er im Sommer immer ein T-Shirt an, das hilft. Eigentlich mag er es warm. Er benötigt ein warmes Bett und möchte wegen der kalten Füße eine Wärmflasche. Er friert allgemein schnell und zieht sich deshalb warm an. Er zieht ein warmes Wollunterhemd an. Baden und Duschen will er nur heiß, d. h. gut über 40 Grad.

Er schwitzt leicht. Er bekommt nasse Haare, und der Schweiß steht ihm auf der Stirn. Seine Füße sind kalt, klebrig feucht, und sie stinken. Er hat starken Fußschweiß und muß täglich die Socken wechseln. Zwischen den Zehen hat er einen Hautausschlag. Es sind mit Luft gefüllte Blasen, die trocknen, und dann läßt sich die Haut abziehen. An den Fußsohlen (Ferse und Fußballen) hat er tiefgehende

Warzen. Früher entfernte er eine mit Höllensteinstift, anschließend sind jedoch gleich vier Stück gekommen! An der rechten Hand hatte er auch Warzen, die er wegkratzte oder mit dem Stift entfernte. Seine Fingernägel sind hart, lang und haben längliche Rillen sowie kleine weiße Flecken.

Die Mutter erzählte, daß er dafür sorgte, auf die Minute genau zur Behandlung erscheinen zu können. Er hat ein blasses Aussehen und wirkt schlank. Während der Anamnese verhält er sich wie ein Erwachsener. Wir können uns angenehm mit ihm unterhalten. Er gibt klare Antworten und wirkt "clever". Anfangs sitzt er mit krampfhaft verschränkten Armen da, wischt sich oft die Hände am Pullover ab. Erst viel später wird er etwas lockerer. Er wirkt überaus akkurat, geradezu offiziell. Vom ersten Moment an hatten wir den Eindruck, eine "alte, reife" Person vor uns zu haben.

Beim Malen des Bildes verhielt er sich sehr gewissenhaft. Er verlangte eine Unterlage, um den Schreibtisch nicht zu beschmutzen, wenn er das Bild bis zum Rand ausmalt.



Die gesamte Anamnese bietet genügend Symptome, um auch an Nat-m. oder Lyc. zu denken. Aber es finden sich neben dem für Silicea charakteristischen Verhalten viele

Symptome, die das Mittel bestätigten, wie z. B. geriefte Fingernägel, heißes Baden, Narben.

Repertorisation:

Gemüt: Furcht vor der Dunkelheit; aktives Gedächtnis; gewissenhaft, Pedant; Ideen, Klarheit des Geistes; vernünftig, sachlich.

Kopf: Hautausschlag, Pickel; Schmerz mit Schnupfen; Schmerz in Stirn, warme Anwendung bessert; Schweiß der Kopfhaut; Schweiß Stirn.

Nase: Heuschnupfen.

Gesicht: Hautausschlag, Pickel / Pickel Kinn; rissige Lippen; rissige Mundwinkel; trockene Lippen.

Extremitäten: Gefleckte Nägel; geriefte Nägel; Hautausschlag, zwischen Zehen Bläschen; kalte Füße abends im Bett; Schweiß Hand, reichlich; Schweiß, Füße, kalt / reichlich / übelriechend; Warzen, Hand / Fuß, Sohlen.

Haut: Keloid.

Allgemeines: Baden, heißes bessert; Speisen, Brot Verlangen; Speisen, warme Speisen Verlangen.

Silicea LM 18, 10 Mal schütteln, 3 Tropfen auf Schluck Wasser, jeden 3. Tag (max. 10 mal, solange Besserung anhält).

21.1.1992 / telefonisch

Nach der ersten Gabe hatte er für einen Tag starke Schmerzen im linken Hoden. Vor Jahren hatte er eine Hodenentzündung, bei der er die gleichen Schmerzen erlebte.

Das Mittel wurde sieben Mal gegeben. Nach der siebten Gabe wurde er sehr reizbar, kam von der Schule mit viel Wut im Bauch heim - er wußte nicht mehr ein und aus. Er spürte in sich eine starke Spannung und stritt mit seinen Freunden. Der Zustand legte sich dann wieder.

Außerdem bekam er unter dem linkem Schulterblatt Schmerzen, so daß er seinen Arm nicht mehr heben konnte. Er vermutet, daß er früher beim Tennisspielen eine Verletzung ähnlicher Art hatte. Inzwischen kann er den Arm wieder normal bewegen.

Die Lippen wurden anfangs noch rissiger und waren stark gerötet. Jetzt sind sie in einem gutem Zustand, lediglich sehr trocken. Sein Ausschlag ist wesentlich besser geworden.

Momentan ist er auffallend unkonzentriert. Er ist gereizt und sagt: "Ich mag nicht mehr lernen."

Silicea LM 18, 10 Mal schütteln, 3 Tropfen auf Schluck Wasser, jeden 3. Tag, insgesamt 3 Mal wiederholen.

29.3.1992 / telefonisch

Allgemein wirkt er ernst. Die Mutter meint, daß er viel aufzuarbeiten hat. In Proben schreibt er schlechtere Noten. Er ist aufgeregt und unkonzentriert. Er leidet an einer außergewöhnlichen inneren Unruhe. Er zeigt seinen Ärger offener, antwortet ziemlich "patzig" und ist aufbrausend.

Er hatte für einige Tage Husten und Kopfschmerzen gehabt (als ob es den Kopf zerreißt), aber seit einigen Wochen keinerlei Beschwerden mehr. Die Haut ist in gutem Zustand. Die Warzen am Fuß sind kleiner geworden.

Silicea LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel, jeden 2. Tag, insgesamt 3 Mal wiederholen.

7.6.1992 / telefonisch

Nach Mitteleinnahmen wurde er ausgeglichener. In der Schule konnte er sich wieder konzentrieren, und er brachte sehr gute Leistungen. Die Schule macht ihm Spaß. Er ist vergeßlicher geworden. Er muß immer an alles erinnert werden. Er vergißt sogar, seine Schultasche zu packen.

Mitte Mai hatte er nach einem Unfall ein geschwollenes, sehr schmerzhaftes rechtes Knie. Er konnte das Bein nicht mehr abknicken. Arnica C 200 half über Nacht so schnell, daß er am nächsten Tag beim Handballturnier mitspielte. Auffallend war, daß er sich nach einigen Tagen erneut den Ellbogen anschlug - doch diese Verletzung verging schnell von alleine.

Die Haut ist gut, es ist kein Hautausschlag mehr erkennbar. Problematisch ist, daß in der Fingerbeuge des rechten Daumens eine große Warze gewachsen ist. Diese Warze stört ihn beim Trompetespielen. Die Warzen im Fußbereich sind noch leicht vorhanden, aber der Ausschlag zwischen den Zehen ist weg.

Vor zwei Wochen begann der Heuschnupfen, diesmal einen Monat später als letztes Jahr. Er muß weniger niesen, nur noch ca. zehn Mal bei den Anfällen. Die Augen jucken erst ab mittags. Durch Reiben sind die Augen leicht gerötet. Beim Niesen spürt er dieses Jahr ein Jucken im Hals, was er letztes Jahr nicht hatte. Insgesamt ist der gesamte Zustand des Heuschnupfens um ca. 50 % besser als letztes Jahr. Letztes Jahr hatte er auch noch Jucken im Ohr, was dieses Jahr nicht mehr aufgetreten ist.

24.6.1992

Seit ein paar Tagen hat er wieder sehr trockene Lippen. Sie sind momentan weit über den Lippenrand gerötet (früher nur während des Winters) - aber es schmerzt nicht! Der Heuschnupfen ist bereits wesentlich leichter geworden. Er

hat keinen Hautausschlag mehr. In diesem Jahr ist bisher keine Sonnenallergie aufgetreten. Das Zucken im rechten Auge empfindet er nur noch gelegentlich und ist fast vorbei. Verlangen nach Süßigkeiten ist weniger geworden, und er verträgt jetzt Süßes. Einige Male traten Kopfschmerzen auf, stechende Schmerzen in der rechten Schläfe.

Er geht liebend gerne ins Freie und ärgert sich, wenn er ins Haus zurück muß. Mit seinen Freunden ist er oft zusammen, er nimmt jede Gelegenheit wahr.

Er ist nach wie vor eigensinnig, setzt aber seinen Willen sehr höflich durch. Er ist frecher geworden, und alle (auch Lehrer) wundern sich über seine Offenheit. Früher war er sehr schüchtern. Wenn seine kleinere Schwester ihm trotz Ermahnung keine Ruhe läßt, gibt er ihr jetzt einfach eine Ohrfeige. Mit der Mutter betreibt er seine "Machtspiele", um seinen Willen durchzusetzen.

Er kann leicht lernen und erfaßt alles gut. Aber für ihn ist es wichtig, immer zu wiederholen, um gute Noten schreiben zu können. Die Mutter erklärt: "Wenn er sich einmal zum Lernen entschlossen hat, lernt er intensiv und schafft, was er sich vorgenommen hat."

Seine Ängste (Dunkelheit, Höhe) sind weniger geworden. Neulich war er sogar bei einer Turmbesichtigung und vor dem dunklen Keller graut ihm auch nicht mehr.

Er friert weniger. Vor dem Sport muß er sich aber immer gut aufwärmen. Er erklärt: "Morgens könnte ich nie richtig sporteln, da bin ich noch zu kalt."

Am liebsten wäre ihm, wenn die Warze am Daumen verging, da sie beim Musizieren stört.

Er sitzt dieses Mal mit offenen Armen vor uns. Er erzählt wesentlich lockerer und lebendiger, öffnet sogar andere Personen nach (z. B. einen Lehrer, den er nicht mag). Er wirkt nicht mehr steif und berechnend.

Silicea LM 30, 10 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Eßlöffel Wasser.

20.7.1992 / telefonisch

Es geht ihm zufriedenstellend gut. Lediglich in den Mundwinkeln bekam er Risse. Er stößt sich auffallend oft an.

8.3.93 / telefonisch

Die letzten Tage hatte er wieder Husten und Halsschmerzen. Heute vormittag klagte er über starke Kopfschmerzen. Nachmittags bekam er 38,8 Grad Fieber. Der Kopf ist rot und glühend. Er fühlt sich allgemein heiß, will aber zugeeckt sein. Die Hände sind kalt. Die Kopfschmerzen sind

für ihn ab Spätnachmittag unerträglich geworden. Es ist ein Klopfen und Hämmern in der Stirn, ein Pulsieren in den Schläfen. Er jammert, weint und sagt: "Mein Kopf zerreißt!"

21 Uhr: Belladonna LM 18, 3 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 3 Teelöffel

Er konnte schlafen. Am nächsten morgen hatte er nach dem Aufstehen Kopfschmerzen. Deshalb wiederholte er das Mittel. Anschließend frühstückte er und fühlte sich zunehmend besser.

(Merke: In dieser Nacht war Vollmond. Silicea kann bei Vollmond sehr starke Verschlimmerungen haben!)

19.3.1993 / telefonisch

Er fühlt sich innerlich unruhig und er hat wieder Probleme, sich zu konzentrieren. Insgesamt ist er reizbarer, als er vor den Kopfschmerzen war.

Silicea LM 30, 10 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel

27.10.1993 / telefonisch

Es ging ihm in diesem Sommer sehr gut. Der Heuschnupfen trat fast nicht mehr auf. Er hatte lediglich leichtes Augenjucken und gelegentlich kurze Niesanfalle. Aber die Warzen wachsen!

14.3.1994 / telefonisch

Alle Warzen sind seit Dezember 93 verschwunden!

Vor einem Monat hatte er Kopfschmerzen und 39 Grad Fieber. Er war eine Woche schwer krank, aber er ist ohne Arznei mit der Situation fertig geworden.

Auffallend war, daß sich seine Vorhaut, die verwachsen war, nach dieser Erkrankung von allein löste. Ab und zu wird im Gesicht (Wangen) seine Haut trocken, rau und leicht schuppig. Es ist nicht störend und vergeht wieder schnell.

Seit der Erkrankung vor einem Monat veränderte er sich völlig zum Positiven (so sagen Bekannte). Er machte einen Entwicklungssprung. Bereits seit längerer Zeit redet er von sich aus und erzählt der Mutter seine Freuden und Leiden. Er muß nicht mehr ausgefragt werden. Sein Problem ist jetzt, daß er absolut nicht zu seinen Fehlern stehen kann. Es sind bei ihm immer die anderen schuld.

Abwarten

FALL 4: Mädchen, 10 Jahre

Das Mädchen kam im April 1990 in unsere Behandlung wegen eines generalisierten allergischen Hautausschlags, der vor einem halben Jahr aufgetreten war. Mit Sulfur LM 12 und LM 120 vergingen nicht nur die Beschwerden auf der Haut, sondern sie schaffte entgegen anfänglicher negativer Erwartungen im Frühjahr 1991 die Aufnahmeprüfung für den Übertritt ins Gymnasium. Im Juni 1991 hatte sie einen schweren Fahrradunfall, wobei mit Arnica C 200 ihre Verletzungen sehr schnell verheilten.

9.10.1991

(Bericht aus 1. Anamnese: Die Mutter erlebte die Schwangerschaft als eine schöne Zeit. Sie konnte lediglich nichts essen, da sie sich wie zugeschnürt fühlte. Während der Schwangerschaft nahm sie nicht an Gewicht zu. Bei der Geburt hatte sie einen festen Muttermund, der sich nur sehr langsam öffnete. Außerdem gingen die Wehen nach oben. Die Geburt dauerte viereinhalb Stunden. Die Mutter hatte sehr wenig Milch und konnte ihre Tochter nur halb stillen.

Mit sechseinhalb Monaten kam der erste Zahn, die Zahnung dauerte bis zum dritten Lebensjahr. Mit 13 Monaten begann sie zu laufen und zu sprechen. Anfangs hatte sie oft Schnupfen, Husten, Ohrenschmerzen und Fieber, aber nach Eintritt in den Kindergarten mit vier Jahren wurde sie stabil. Sie hatte mit zwei Jahren Masern, mit sechs Jahren Röteln, ebenfalls Verdacht auf Windpocken. Mit acht Jahren begann der allergische Hautausschlag.)

Seit sie im Gymnasium ist, ist alles nur noch ein einziges Chaos. Beim Schreiben macht sie derart viele Fehler, daß sie im Grunde wieder in die Grundschule müßte. Sie läßt Buchstaben aus, vergißt das Pünktchen auf dem i, schreibt Buchstaben verkehrt (z. B. ein h statt ein k) oder Wörter verkehrt, die im nächsten Satz richtig stehen. Sie läßt Buchstaben aus oder fügt welche dazu. Sie liest auch verkehrt, indem sie Endbuchstaben ausläßt oder ganze Wörter, so daß der Satz keinen Sinn ergibt. In Englisch, das ihr Lieblingsfach ist, macht sie so viele Fehler, daß eigentlich nur die fehlerlosen Wörter gezählt werden können.

Die Mutter sagt: "Man kann mit ihr kein normales Wort reden. Sie ist unruhig, läuft wie spastisch herum und schneidet Grimassen." Wenn sie von der Schule heimkommt und von der Mutter ausgefragt wird, sagt sie nur

halbe Sätze, bricht den Satz ab und beginnt einen neuen Satz, oder sie antwortet auf Fragen nicht.

Sie ist wie geistesabwesend, unkonzentriert und zerstreut. Es scheint, als ob sie mit den Gedanken pausenlos bei Pferden ist. Letzte Woche war im Ort ein Zirkus, wo sie im Rahmen einer Schulveranstaltung mitmachen durfte. Als der Zirkus abzog, bekam sie einen Heulanfall und konnte nicht mehr beruhigt werden.

(Sie malt während der Anamnese gekonnt ein Pferd. Auf unsere Frage, wo sie das gelernt habe, erklärte sofort die Mutter: "Sie malt ja nichts anderes mehr. Ich kann Ihnen Blätter schicken, die ihr im Unterricht abgenommen wurden.")

In letzter Zeit ißt sie auffallend viel Süßes. Sie trinkt weniger, meistens Warmes, und sie will momentan lieber warm essen.

In ihrem Zimmer ist eine derart große Unordnung, daß sie bereits den dritten Füllfederhalter seit Schulbeginn nicht mehr findet.

Abends wird sie munter und will nicht ins Bett gehen. Da möchte sie erzählen! Morgens steht sie zwar schwer auf, aber sie beeilt sich, da sie Angst hat, zu spät zur Schule zu kommen. Lieber wartet sie vor der Schule, als daß sie einmal zu spät kommt.

Seit Schulbeginn ist wieder ein Hautausschlag aufgetreten, der aber anders geartet ist als früher. Es sind stecknadelkopfgroße rote Punkte, nicht juckend und fast nicht wahrnehmbar. Aber sie kratzt die Punkte auf. Ihre Erklärung auf unsere Frage, weshalb sie sich aufkratzt, ist: "Ich will diese Punkte nicht haben!"

Das abgebildete Pferde-Bild ist eine Zeichnung, die sie während des Schulunterrichts anfertigte. Sie zeichnet nicht nur Pferde, sondern sie liebt sie auch inniglich. In den Ferien durfte sie auf einen "Ponyhof" und absolvierte den Reiterpaß.



Repertorisation:

Gemüt: Antwortet hastig; Beschwerden durch Enttäuschung; Fehler beim Lesen; Fehler beim Schreiben, fügt Buchstaben hinzu / läßt Buchstaben aus / verwechselt Buchstaben; geistesabwesend; Konzentration, schwierig beim Studieren; zerstreut.

Allgemeines: Speisen, Verlangen nach Süßigkeiten, warme Getränke und warme Speisen.

Lycopodium LM 18, 10 Mal schütteln, 3 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel, täglich (ca. 14 Tage solange Besserung)

23.10.1991 / telefonisch

Allgemein ist sie auffallend lernwillig geworden. Leider erhielt sie in Englisch eine Sechs. Durch schlechte Noten wird sie außerordentlich bedrückt. Abends sucht sie Trost, will sogar in den Arm genommen werden. Zu Hause schimpft sie über ihre Lehrerinnen.

Nach Rückschlägen erholt sie sich wieder schnell, sie zeigt Optimismus. Sie lernt wesentlich mehr als vorher. Sie lernt sogar selbständig. Sie verhält sich nicht mehr so bockig.

Sie gibt sich zufriedener und ausgeglichener, wenn sie außer Haus ist. Mit ihrem Bruder streitet sie nur noch. Es macht den Anschein, als ob ihr Bruder ein Ventil für ihre

schlechte Laune sei. Mit ihrer Freundin kommt sie gut aus. Sie wird aber eifersüchtig, wenn ihre Freundin mit anderen spielt.

Morgens wacht sie schwer auf und ist muffig.

Nach erster Mitteleinnahme ist der Hautausschlag in den Armbeugen schlimmer geworden, seit einer Woche ist er (die roten kleinen Pickel) völlig weg.

Lycopodium LM 120, 2 Tropfen auf Eßlöffel Wasser

15.12.1991 / telefonisch

Im Laufe des Novembers veränderte sich ihr Schriftbild. Vorher schrieb sie "kindlich", sehr genau, langsam - jetzt schreibt sie schwungvoll, in großer Schrift, schnell (Schrift wirkt nicht mehr so schön wie vorher!). Im letzten Monat bekam sie wesentlich bessere Noten. In Englisch verbesserte sie sich von Note Sechs auf Drei. Sie ärgerte sich über die Drei, da ihre Freundin eine Zwei bekommen hatte! Sie setzt sich einfach zu hohe Maßstäbe. Ihr Problem ist, daß sie vor den Prüfungen alles weiß, aber in der Prüfung wahrscheinlich zu aufgeregt ist, um sich an alles Gelernte zu erinnern. Sie macht meistens nur Leichtsinnsfehler.

Sie fällt immer wieder in depressive Phasen. In letzter Zeit genügte die Mitteilung der Lehrkraft, daß eine Probe allgemein schlecht ausgefallen war, und schon verfiel sie in

einen Weinanfall. Später stellte sich heraus, daß sie eine gute Note geschrieben hatte. Allgemein sucht sie jetzt keinen Trost mehr, sie will allein bleiben.

Einige Lehrer sagten, daß sie im letzten Monat besser mitarbeitet und in der Schulklasse eigenständiger und selbständiger auftritt. Die Lehrer sind sich aber nicht einig. Manche Lehrer loben sie und glauben, daß sie die Probezeit schafft, andere Lehrer (Mathematik und Englisch) fordern, sie solle wieder in die Hauptschule zurück. Auf diese Forderung, daß sie wieder zurück solle, reagierte sie empfindlich. Sie zog sich zurück, war am Boden zerstört und weinte viel.

Morgens ist sie immer noch bockig und muffig, sie trödelt herum. Abends schläft sie schwer ein. Es ist einige Male vorgekommen, daß sie spät abends einschlief, aber morgens bereits früh aufstand.

Anfang Dezember hatte sie trübe Augen und ein sehr blaßes Gesicht. Seit einer Woche geht es ihr besser. Sie ist wieder lustig, lacht mehr und hat mehr Auftrieb.

Die Haut ist allgemein in Ordnung. Einige Male mußte sie in den Ellbeugen kratzen. Der Zustand verging jedes Mal nach einigen Tagen.

Abwarten

25.3.1992 / telefonisch

Im Januar war bei ihr ein auffallender Energieschub feststellbar. Sie war lebenslustig und sehr aufgeweckt. Sie ging zum Friseur und ließ sich die Haare kurz schneiden. In der Schule und bei allen Bekannten kam sie gut an. Sie war mit ihrem Auftreten beliebt. Außer Haus wird sie gelobt als ein nettes freundliches Mädchen. Aber zu Hause folgt sie nicht, benimmt sich provokativ und redet mit ihrem jüngeren Bruder in einem eher herrischen Ton. Mit ihren Eltern versucht sie dies ebenfalls.

Seit einem Monat ist sie verschlossener. Vor einigen Tagen sagte sie abends im Bett: "Ich weiß nicht, was mit mir los ist. Aber ich spüre und ich weiß, daß da was los ist."

Sie erzählt viel über ein drei Jahre älteres Mädchen in der Schule, das sie gern mag und das sehr gute Noten hat.

Auf schreckliche, grausame Dinge reagiert sie empfindlich. So hört sie z. B. in einem Buch zu lesen auf, wenn zu viele Menschen umkommen oder die Handlung zu grausam wird.

Allgemein keine Beschwerden und keine Probleme in der Schule. Die Probezeit bestand sie.

Der Zahnarzt stellte fest, daß ihr Aufbiß nicht stimmt. Sie soll eine Spange bekommen. (Unsere Beratung: Wenn eine Spange nötig ist, dann eine Zahnregulierung nach Balters'

Methode anwenden.) Eine Zahnregulierung nach Balters wurde im April begonnen.

Abwarten

8.11.1992

Sie kann nicht einschlafen, es dauert oft bis Mitternacht, und sie hat große Schlafprobleme.

Bereits als Kleinkind war es für sie schwer, einzuschlafen. Als Baby schrie sie sowohl beim Einschlafen als auch beim Erwachen. Sie wollte mittags nicht schlafen und mußte vor dem Einschlafen stets herumgetragen werden. Anfangs hatte sie noch den sogenannten Autoschlaf, doch selbst dieser Autoschlaf blieb dann aus. Als sie drei Jahre alt war und die Eltern mit ihr in Urlaub fuhren, sagte sie: "Ist doch nicht schlimm, wenn ich einschlafe." Anschließend ist sie eingeschlafen und schlief fast die ganze Fahrt über.

Wenn sie abends im Bett liegt, muß sie viel an Dinge denken, wie z. B. ihre schlechten Noten in Mathematik oder all die Dinge vom Tage, die sie irgendwie belasteten. Sie fühlt sich einfach öfters ungerecht behandelt, egal ob zu Hause oder in der Schule. Am meisten belastete sie, als ihre Freundin sie bloßstellte, nachdem sie eine schlechte Note geschrieben hatte. Darüber regte sie sich außerordentlich auf, denn wenn sie eine gute Note schrieb, hatte ihre Freundin noch nie etwas den anderen weitererzählt.

In der Klasse ist sie beliebt. Von ihrer alten Freundin nimmt sie Abstand. Sie sucht sich bereits eine neue Freundin, aber sie hat noch keine richtige gefunden.

Im Sommer hatte sie öfters Kopfschmerzen, die besonders dann auftraten, wenn es sehr sonnig und heiß war. Jetzt hat sie fast täglich Kopfschmerzen, meistens am Spätvormittag.

Das letzte Schuljahr schloß sie zufriedenstellend ab. In diesem Schuljahr geht es ihr gut. In Mathematik hat sie Probleme. Sie bekommt Nachhilfe und zeigt da gute Leistungen. Sie lernt und weiß vorher alles, aber in der Probe ist alles weg.

Sie geht gerne in die Schule. Obwohl sie in Mathematik schlechte Noten hat, erklärte sie uns, daß ihr der Lehrer leid tue. "Der Mathe-Lehrer ist sehr nervös und unruhig - der wird von den Schülern wahnsinnig geärgert."

Sie findet es entsetzlich, wenn ihre Eltern, besonders ihre Mutter, Alkohol trinken. Sie bekam sogar einmal einen Heulanfall, als ihre Mutter ein Glas Wein trank. Uns erklärte sie: "Wenn ich je merke, daß meine Mutter heimlich trinkt, dann verprügle ich sie!" Sie hat große Angst um ihre Mutter.

Mit zwei Jahren war sie verrückt nach Sekt, Wein usw. Als

sie eines Abends mit auf einem Polterabend war, trank sie unbemerkt mehrere Reste in den Gläsern und ein halbes Schnapsglas! Es ging ihr anschließend sehr schlecht, und sie wollte nie mehr am Alkohol auch nur riechen. Als die Mutter dies erzählte, sagte sie: "Ich muß eben alles probieren."

Sehr oft kümmert sie sich um andere Mädchen, aber letztlich ist sie dann die Dumme. Dies kommt immer wieder vor, da sie noch keine feste Freundin hat und die Mädchen oft zu dritt sind. Ihrem Bruder gegenüber ist sie einerseits gehässig, andererseits ist sie behilflich. Ihr jüngerer Bruder sagte einmal: "Meine Schwester ist wie eine Mutter zu mir!" Tatsächlich hilft sie ihm bei den Hausaufgaben, spielt

mit ihm Flöte oder paßt auf ihn auf. Aber sie beklagt sich auch, daß der Vater mit ihm vieles allein ohne sie unternimmt. Sie streitet mit dem Bruder oder zwickt ihn heimlich, um ihn zu reizen.

Morgens fühlt sie sich müde. Sie friert und sitzt mit angezogenen Beinen auf dem Stuhl zusammengekauert am Tisch.

Während sie das Bild zeichnete, wirkte sie sehr nachdenklich. Sie war nicht ansprechbar und sagte auf unsere Fragen: "Ich weiß nicht!" Sobald aber ihre Mutter Dinge erzählte, die für sie nicht stimmig waren, intervenierte sie sofort. Sie lauschte sehr genau, was über sie gesprochen wurde.



Repertorisation:

Gemüt: Beschwerden durch verletzte Ehre; Gedächtnisschwäche für das, was er gerade schreiben will; Gedanken, hartnäckig abends; Mitgefühl; voller Sorgen; verweilt bei Enttäuschungen; verweilt bei vergangenen unangenehmen Ereignissen.

Kopf: Schmerz, während der Hitze; Schmerz, durch Aufenthalt in der Sonne.

Allgemeines: Müdigkeit, morgens.

Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel wöchentlich (max. 4 Mal solange Besserung)

16.12.1992 / telefonisch

Das Mittel wurde viermal genommen.

Nach erster Mitteleinnahme war es ihr für drei Tage morgens übel. Sie wollte nichts frühstücken. Die Übelkeit legte sich wieder. Die Kopfschmerzen wurden schlimmer, aber sind seither vergangen.

In der ersten Woche fiel ihr ein Glas aus der Hand, sie war sehr schusselig.

In der zweiten Woche traten nach anfänglicher Besserung wieder Einschlafprobleme auf. Es dauerte fast zwei Stunden, bis sie einschlafen konnte. Eines Tages grollte sie vor der Mutter: "Der Scheiß Herr Friedrich, der hat mir das

verkehrte Mittel gegeben!" Jetzt kann sie mittlerweile wieder zufriedenstellend einschlafen.

Es ist wieder Hautjucken aufgetreten, aber ohne sichtbaren Hautausschlag, und sie mußte kratzen. Dies ist wieder vergangen.

Seit Dezember spielt sie in einer Musikgruppe (für eine Weihnachtsaufführung). Ursprünglich wollte sie nicht mitmachen, als der Lehrer in der Klasse allgemein alle Schüler fragte. Erst als der Lehrer sie persönlich ansprach, erklärte sie sich bereit, in der Gruppe mitzuspielen.

Im Künstlerischen, in Musik und Zeichnen, machte sie einen gewaltigen Sprung (Äußerung der Lehrkräfte). In beiden Fächern bekam sie eine Eins. Zum ersten Mal hatte sie aber Angst vor einer Englischprobe. Diese Angst ist erst vergangen, nachdem die Probe herausgegeben wurde und sie ihre Note (eine Drei) erfuhr. Der Deutschlehrer sprach mit der Mutter und fragte, was mit dem Mädchen los sei. Sie träumt und paßt nicht mehr auf. In der letzten Probe bekam sie eine Fünf. Sie schrieb einen Aufsatz, der von einem Erstkläßler geschrieben sein könnte. Für den Lehrer ist erstaunlich, daß sie von ihrem Aufsatz völlig überzeugt ist und gar nicht ihre Schwächen erkennen will. Ihre Schriftform ist seit einem Monat chaotisch. Sie streicht durch, flickt ein, schreibt quer oder darüber usw. Sie kann einfach keine Form halten.

Nach wie vor frühstückt sie nichts. Für die Pause nimmt sie nur trockenes Brot mit.

Abwarten

7.4.1993 / telefonisch

Die ganze Zeit über ging es ihr gut, sie hatte keine größeren Beschwerden.

Gestern bekam sie einen Weinkrampf, als sie abends nicht einschlafen konnte. Sie wollte, daß die Mutter bei ihr bleibe. Im Bett liegend hat sie ein Gefühl, als ob jemand sie von hinten packt. Beim Radfahren hat sie auch Angst, als ob sie von jemandem verfolgt werde. In letzter Zeit spricht sie immer öfters über Ängste. Sie will nicht mehr alleine in der Wohnung bleiben.

Abwarten

15.7.1993

Sie hat anhaltend große Angst vor Gespenstern und Angst, daß sie von einer Hand gepackt wird.

Vor einem Monat ist ihr Opa gestorben. Für eine Woche

hatte sie Weinkrämpfe und sagte: "Hoffentlich sehe ich meinen Opa wieder." Auf die Frage: "Hast du deinen Opa sehr gern gehabt?" antwortete sie: "Ja - schon!" (Sie sagte dies mit einer Emotion, daß uns beinahe die Tränen kamen!)

Wegen ihrer Oma sagte sie: "Der gehtes ja nun viel schlechter. Ich Sorge mich um sie und gehe zu ihr." Jetzt schläft sie jedes Wochenende einmal bei der Oma. Bei ihrer Oma hat sie keinerlei Ängste. Sie darf bei ihr bis 22 Uhr aufbleiben. Zu Hause muß sie mit ihrem jüngeren Bruder meistens gegen 20 Uhr ins Bett gehen.

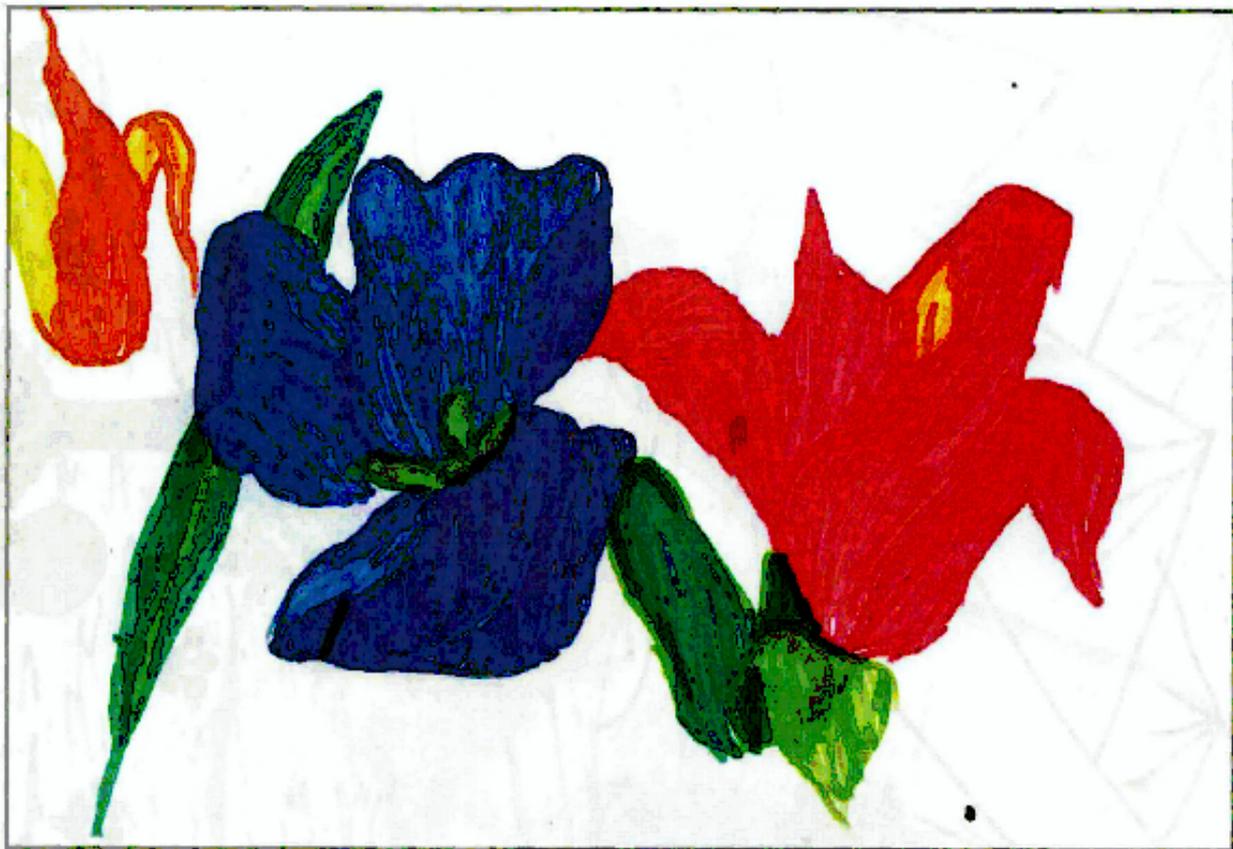
Bis vor zwei Wochen konnte sie einschlafen und hatte auch keine Ängste mehr gehabt. Aber seither sind die Ängste sehr stark. Besonders Angst hat sie, wenn sie ins Bett geht und sich allein fühlt, da ihr Bruder immer so schnell einschläft. Sie schläft mit ihrem jüngeren Bruder in einem Zimmer. Vor dem Einschlafen singt sie oder erzählt eine Geschichte, was ihrem Bruder gefällt. Nachdem ihr Bruder eingeschlafen ist, liegt sie noch einige Zeit wach. Oft spielt sie beim Einschlafen mit ihren Kuscheltieren.

Lehrkräfte und Bekannte sagen: Sie ist ein fröhliches, offenes, lachendes Kind. In der Klasse fällt sie direkt auf. Eine Lehrerin sagte, daß sie sich selbst gut einschätzen könne und wohl wisse, was sie wolle.

In der Schule geht es ihr gut, aber in Mathematik und Deutsch bekommt sie eine Vier. Diese beiden schlechten Noten gefallen ihr nicht, und sie möchte im nächsten Schuljahr besser werden. Allgemein belasten sie schlechte Noten nicht mehr so stark wie früher.

Sie hat ein auffälliges Verlangen nach Schokolade, Fruchteis und seit einiger Zeit nach Fischstäbchen und überbackenem Camembert. Sie trinkt Saft, besonders kaltes Wasser.

Gegen Ende der Anamnese jammerte sie, daß sie großen Durst habe. Die gezeigten Bilder malte sie in einer erstaunlich schnellen Art und Weise. Ihre sehr gute Vorstellungsgabe und Realisierung derselben war für uns beeindruckend. In der Art, wie sie malte, finden sich mehrere Richtungen. Einerseits benützt sie kräftige Farben und malt in einer groben Weise, wie es Sulfur-Kinder handhaben. Andererseits weisen ihre Motive (Regenbogen, Wolken, Blumen - keine Personen) auf ihr eigenes Natrium-Bild wie auch auf andere Bilder von Natrium-Kinder. Aber mit welchem Enthusiasmus sie ihre Bilder malte, und daß weder Malunterlage noch ihre Finger voller Farben waren, war für uns Hinweis genug, das Mittel bestätigt zu finden.



Repertorisation:

Gemüt: Angst, wenn allein; Angst im Bett; Beschwerden durch Kummer / Sorgen; Furcht vor Gespenstern.

Allgemeines: Speisen, Verlangen nach Eiscreme, Fisch, Käse und Schokolade.

Phosphor LM 30, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel

10.11.1993 / telefonisch

Nach dem Mittel trat ein starker Schnupfen auf. Sie hatte eine wunde Nase und sehr trockene Lippen.

Für einige Zeit wollte sie, daß ihre Mutter überall dabei war. Sie wollte nirgends mehr allein hingehen, z. B. zum Schwimmen und zum Leichtathletik-Training.

Dieses Schuljahr hat sie relativ gut begonnen. Aber in Deutsch und Mathematik hat sie nach wie vor Probleme. In Mathematik schrieb sie wieder eine Fünf. Ihre Eltern sind richtig ausgeflippt. Die Mutter sagte: "Es ist zum Verrücktwerden! Zu Hause kann sie alles und in der Schule versagt sie."

FALL 5: Mädchen, 9 1/2 Jahre

8.12.1993

Sie sagt: "Ich bin wegen der Haut da. Es juckt und ich muß kratzen."

Der Hautausschlag begann, als sie neun Monate alt war und sie abgestellt wurde. Als sie zwei Jahre alt war, breitete sich der Ausschlag über den ganzen Körper aus und als sie zweieinhalb Jahre alt war, kam ihr Bruder zur Welt. Nach der Geburt ihres Bruders hatte sie Stuhlverhalten - sie ging nicht mehr aufs Klo, verweigerte es!

Mit vier Jahren hatte sie einen Leistenbruch, der operiert wurde.

Kurz bevor sie zur Schule kam, hatte sie sehr hohes Fieber und Bauchschmerzen. Wegen Verdacht auf Virusinfektion wurde der Urin untersucht. Die Urinuntersuchung zeigte einen derart hohen Blutzucker, daß sie sofort ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Im Krankenhaus wurde ein zu hoher Leukowert festgestellt. Nach einer Woche Aufenthalt im Krankenhaus war alles vorbei (etwaige Behandlung unbekannt).

Im ersten Schuljahr war der Hautausschlag sehr schlimm. In jenem Jahr erlebte sie auch einen starken Schub, als ihr Vater geschäftlich ins Ausland mußte. Nachdem ihr Vater wieder zu Hause war, wurde die Haut besser.

Sie selbst erklärt zur Situation: "Ich glaube, ich muß jetzt doch mehr lernen - so wie es auch die anderen machen." Sie bat die Mutter, sie zum Lernen anzuhalten und daran zu erinnern.

Die belastenden Ängste sind vollständig vergangen, und sie hat keine Probleme mehr mit dem Einschlafen.

Abwarten

12.3.1994 / telefonisch

In der Schule ein Auf und Ab - das Ab bezieht sich auf ihr schwaches Fach Mathematik. Insgesamt ist sie mit ihren Leistungen zufrieden. Ansonsten gibt es keinerlei nennenswerte Beschwerden.

Beim Rollschuhlaufen fiel sie vor einigen Tagen und klagte anschließend über Kopfschmerzen, einen Druck sowie eine Schwere im Hinterkopf und in der Stirn. Seit vorgestern geht es ihr wieder gut.

Sie bekam bis Ende 1989 alle Impfungen wie empfohlen. Im letzten Jahr wurde der Hautausschlag allgemein bereits besser, aber er ist nach wie vor belastend. Kortisonalbe wurde bisher nur für die Armbeugen verwendet, wo der Hautausschlag am intensivsten und schmerzhaft ist.

Im letzten Jahr wurde sie auffallend selbstsicher. Sie will jetzt gerne ins Gymnasium übertreten.

Allgemein ist sie sehr sensibel, feinfühlig und merkt sofort, wenn z. B. die Lehrerin schlecht gelaunt ist oder die Eltern sich streiten. Bei den Eltern will sie herausfinden, warum sie streiten, sie will ihnen helfen. Es belastete sie auch, als die Eltern eine Krise hatten. Sie nimmt leicht die Schwinguungen um sie herum auf.

Sie knüpft schnell Kontakt, ist überall beliebt und war letztes Jahr Klassensprecherin. Dieses Jahr nahm sie das Amt nicht mehr an, da es ihr zu viel Verantwortung war. Sie hat viele Freundinnen und findet immer jemanden. Sie macht auch bei allem mit, was Jüngere spielen. Bei Gleichaltrigen steht sie im Mittelpunkt. Es gefällt ihr, in der Schule Theater zu spielen. Sie verkleidet sich allgemein gerne. Beim Anziehen ist sie wählerisch und zeigt guten Geschmack. Sie hat ein Gefühl für Farbzusammenstellung und ist auch für andere eine gute Beraterin.

Mit ihrem Bruder versteht sie sich, streitet normal. Wenn sie Ärger hat, zeigt sie das offen, stampft auch mal richtig mit den Füßen. Am meisten ärgert sie sich, wenn ihr Bruder sie nicht in Ruhe malen läßt. Sie liebt es, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen, um dann in Ruhe malen oder basteln zu können. Sie liebt Musik und tanzt auch dazu.

Einschlafen kann sie gut, wacht aber gegen Mitternacht auf, da sie Wasser lassen muß. Anschließend will sie dann zu den Eltern, legt sich zu ihnen ins Bett. Sie hat großes Verlangen nach Körperkontakt, ist eine Schmusekatze. Wenn irgendetwas ist, verlangt sie Trost, den sie dankbar annimmt. So braucht sie Trost, wenn sie mit einer schlechten Note (z. B. eine Drei!) heimkommt. Auf Schimpfen und Zurechtweisung reagiert sie unterschiedlich. Das eine Mal kontert sie, das andere Mal zieht sie sich einfach in ihr Zimmer zurück.

In der Schule hat sie keine Probleme, nur Mathematik mag sie nicht. Sie schreibt sehr sauber, wie gestochen! Aufsätze kann sie sehr phantasievoll und lebendig schreiben. Ihre Phantasie drückt sie auch durch Malen und Verkleiden aus. Die Eltern sagen: "Sie ist ein liebes Kind", und der Vater fügt hinzu: "Aber ihre Spinnenangst gefällt mir nicht!"

Wahnsinnige Furcht vor Spinnen! Allein der Gedanke an Spinnen versetzt sie in einen Angstzustand. Sie hat Angst vor Schlangen und Mücken. Im Tierpark will sie nicht ins Terrarium gehen, da sie keine Schlangen anschauen kann. Im Dunkeln hat sie Angst. Sie ist fasziniert von hohen Aussichtstürmen (schöne Aussicht), klettert überall hinauf, schaukelt auch gerne - aber Karrussellfahren verträgt sie nicht (es wird ihr übel). Große Angst entwickelte sie letztes bei einem Feueralarm in der Schule. Sie war anschließend völlig verstört. Als sie von dem Alarm wußte, entwickelte sie bereits vor dem Alarm Angst. Der schrille Ton war für sie unerträglich, sie sagt: "Der ging tief in mich hinein!" Sie ist lärmempfindlich und kann im Fasching den Knall der Pistolen oder Sylvester das Feuerwerk nicht ertragen. Sie hat Angst vor Gewitter. Sie liebt es, fotografiert zu werden - aber sie hatte bisher auf jedem Bild, das mit Blitzlicht gemacht wurde, ihre Augen geschlossen!

Sie trinkt auffallend viel, über zwei Liter täglich - meistens Apfelsaft und Wasser. Morgens hat sie noch keinen Hunger, isst höchstens Cornflakes. Sie nimmt lieber etwas für die Pause mit. Mittags hat sie viel Hunger. Sie hat Abneigung gegen Zwiebeln, Spinat, scharfe oder salzige Sachen und Eier (Eiweiß, Eidotter isst sie). Sie isst gerne Fisch, Rotbarsch, Fischstäbchen, Eis und Spaghetti mit Soße.

Süßigkeiten wie Schokolade oder Gummibärchen mag sie gerne, kann diese aber gut einteilen.

Sie ist warm und schwitzt viel, friert fast nie.

In den ersten drei Monaten der Schwangerschaft mußte die Mutter häufig erbrechen. Anschließend verlief die Schwangerschaft und die Entbindung problemlos. Sie wurde neun Monate gestillt, und der erste Zahn kam spät, mit neun Monaten. Mit elf Monaten begann sie zu laufen. Sie begann auch früh zu sprechen. Sie hatte Windpocken, als sie mit vier Jahren in den Kindergarten kam.

Im letzten Jahr wurden ihre Augen auffallend schlechter. Sie benötigt eine Brille mit + 1,8 / 2 Dioptrien. Bemerkte wurde ihr schlechtes Sehen, als sie von der Schultafel immer öfters fehlerhaft abschrieb.

Ihr größtes Anliegen war: Seit über einer Woche hat sie eine starke Erkältung. Zwei Tage mußte sie sogar im Bett liegen, aber sie bekam kein Fieber. Sie hatte noch nie richtig Fieber, aber die letzten Jahre bekam sie immer zwei bis drei Mal eine starke Erkältung. Dieses Mal ist es ein Husten mit schleimigem Auswurf, doch sie kann nur sehr schwer abhusten. Sie hatte das Gefühl zu ersticken. Sie hat starke Halsschmerzen und ist so heiser, daß sie bei der Theateraufführung am Wochenende nicht mitmachen kann. Sie sagt: "Ich wäre sehr traurig, wenn ich nicht mitspielen könnte. Ich möchte ein Mittel, daß ich gut reden kann."

Sie hat sehr leuchtende Augen und eine "liebe" Ausstrahlung. Sie verhält sich sehr offen, läßt sich locker in den Arm nehmen und ist sehr begeisterungsfähig. Das gemalte Bild demonstriert ihre phantasievolle und überaus lebendige Welt.

(Bild Seite 22)

Repertorisation:

Gemüt: Beschwerden durch Eifersucht / Kummer; empfindlich gegen alle äußerlichen Eindrücke / gegen Sinneseindrücke; Furcht nachts; Furcht vor Dunkelheit; Furcht vor Spinnen; herzlich, liebevoll / erwidert Herzlichkeit; Ideen, Reichtum an Einfällen; Trost bessert.

Sehen: Kurzsichtigkeit; Schwachsichtigkeit.

Urin: Zucker.

Kehlkopf: Stimme, heiser während Schnupfen.

Haut: Hautausschlag juckend.

Allgemeines: Speisen, Verlangen nach Eiscreme und Fisch; Speisen, Abneigung gegen Salz und Zwiebeln.



Phosphor LM 6, 2 Tropfen in Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel

Während der Anamnese machten wir drei Fotos, wobei sie wirklich jedes Mal ihre Augen geschlossen hatte (obwohl sie sich bemühte, die Augen aufzuhalten, wie sie bekräftigte). Dann bemerkten wir bereits eine halbe Stunde nach der Mittelgabe eine Wirkung an der etwas klareren Stimme und einem leichten Frösteln, weshalb sie den anfangs ausgezogenen Pullover wieder anzog. In unserer Euphorie versprachen wir ihr, daß sie bei kommenden Weihnachtsfotos oder beim nächsten Klassenfoto bestimmt ihre Augen offen hätte. Um unsere Äußerung zu bekräftigen und den stark zweifelnden Vater zu überzeugen, machten wir nochmals zwei Fotos, auf denen sie zum ersten Mal ihre Augen offen hatte.

13.12.1993 / telefonisch

Die Stimme wurde wesentlich besser, so daß sie Theater spielen konnte. Ihre Stimme ist aber noch nicht ganz in Ordnung. Im Gesicht ist der juckende Hautausschlag stärker aufgetreten, aber sie fühlt sich dennoch allgemein sehr gut.

Phosphor LM 6, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen in Wasserglas 0,25 l, 1 Teelöffel, 2 Mal wöchentlich (für 4 Wochen solange Besserung).

31.1.1994 / telefonisch

Anfangs wurde der Hautausschlag schubweise noch einige Male schlechter, aber seit drei Wochen bessert sich auffallend die Haut an allen Stellen. Sie klagt öfters, daß ihr kalt sei.

In der Schule ist sie lebendiger, aufgeweckter und forscher geworden (Information der Lehrkraft).

Auf den Weihnachtsfotos hat sie ihre Augen geöffnet!

Sie sagte heute morgen: "Mir geht es so gut wie noch nie. Ich möchte das Mittel weiternehmen."

Phosphor LM 6, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen in Wasserglas 0,25 l, 1 Teelöffel, 2 Mal wöchentlich (solange Besserung)

22.2.1994 / telefonisch

In den letzten beiden Wochen war die Haut sehr gut, und es juckte nicht mehr. Aber jedes Mal nach Besuch des Schulschwimmbads (sie schwimmt für ihr Leben gern!) zeigte sie eine auffallend akute Hautreaktion. Ihre Haut wurde fleckig und juckte. Der Zustand verging aber wieder am nächsten Tag. Sie verträgt wahrscheinlich das mit Chlor und Chemikalien versehene Wasser nicht.

Ihre positive Lebenseinstellung und Ausstrahlung ist für alle bemerkenswert.

(Empfehlung: Schulschwimmbad meiden für ca. 2 Monate)

Mittel weiternehmen solange Besserung.

FALL 6: Mädchen, 7 Jahre

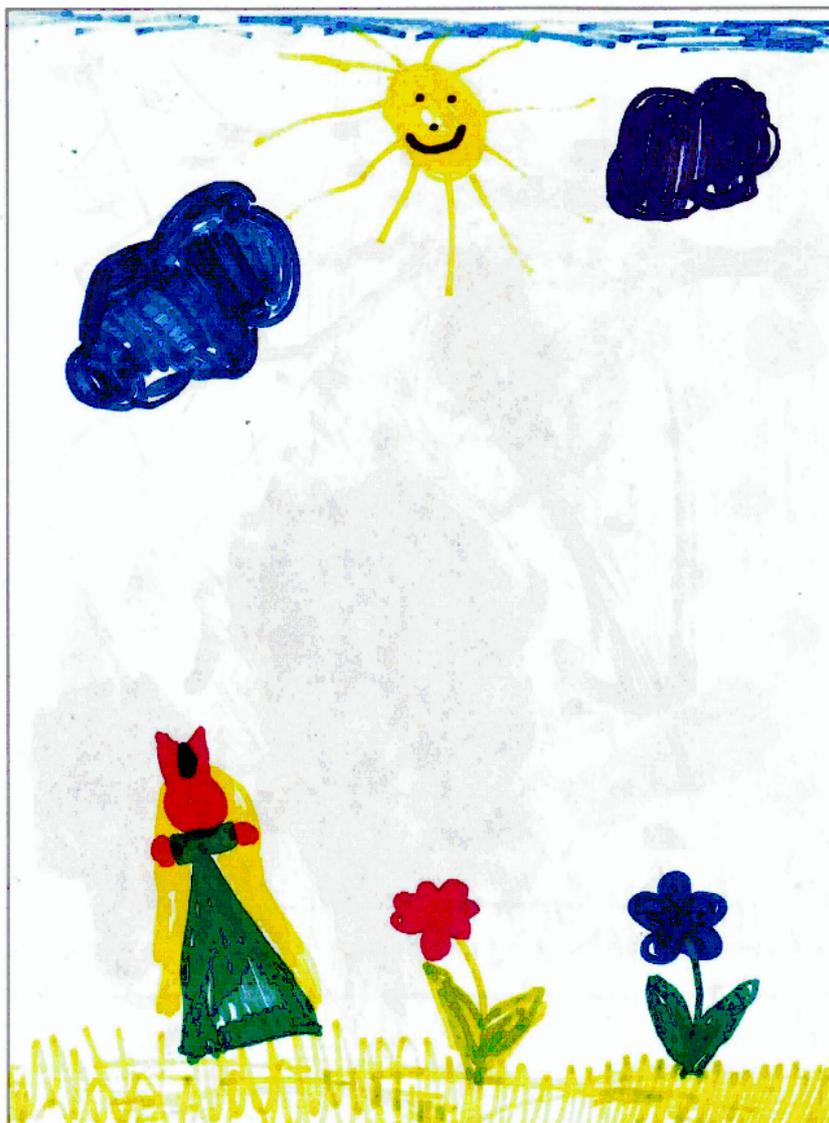
Das Mädchen kam im Sommer 1992 zu uns in Behandlung wegen Unfähigkeit, auch nur eine Minute allein sein zu können. Sie hält der Mutter vor, daß sie sie nicht liebt. Bei neuen Dingen wird sie nervös und ungeduldig, da sie der Meinung ist, sie müsse alles sofort und gut realisieren können. Es ist für sie schwierig, neue Dinge anzugehen. Sie benötigt immer die Rückendeckung ihrer Eltern. Sie hat einen starken Willen, kritisiert und tadelt ihre Mutter (derart, daß die Mutter entsetzt ist und sich bei ihr entschuldigt!), aber mit Freunden versteht sie sich bestens. Seit ihre allergische Hauterkrankung vorbei ist, geht jede Erkrankung auf die Bronchien. In letzter Zeit Enuresis und tägliches Nasenbluten. Lycopodium LM 30 hat bisher bei den erwähnten Beschwerden geholfen.

Im Juli 1993 wurde die Behandlung mit Phosphor LM 30 fortgesetzt, da sie ungewöhnlich starke Ängste entwickelte, wenn sie abends allein im Dunkeln war (sie benötigt immer

ein schwaches Licht!). Im Bett liegend sah sie Gestalten und Gesichter an der Wand. Sie hatte große Angst, wenn es regnete und die Regentropfen aufs Dach des Hauses prasselten. Seit der übermäßigen Angst klagt sie über Bauchschmerzen.

Nach Phosphor vergingen nicht nur ihre Beschwerden, sondern sie veränderte sich vom Wesen her und wurde derart offen, daß Bekannte fragten, was mit dem Mädchen passiert sei. Anfang November hatte sie Windpocken, die innerhalb von zehn Tagen vergingen. Dann bekam sie Anfang Dezember eine Bronchitis, die im Laufe von zwei Wochen verging.

Das bunte Bild (Mädchen, Blumen, Sonne) malte sie während einer Folgebehandlung am 13.12.1993. Es zeigt anschaulich, in welcher Art sie all ihre letzten Bilder malte.



7.1.1994

(Vorgeschichte aus früheren Anamnesen:

Schwangerschaft verlief ohne Beschwerden. Ein Monat vor dem Entbindungstermin starb der Großvater des Mädchens. Die Mutter goß sich damals heißes Fett über die rechte Hand und hatte starke Verbrennungen. Drei Wochen nach der Geburt mußte die Mutter wegen starker Blutungen (Plazentaretention) wieder ins Krankenhaus. Das Mädchen bekam Brechdurchfall und wurde ebenfalls in eine Klinik eingewiesen (lag im Brutkasten!). Dann machten ein äußerst intensiver Milchschorf, Neurodermitis im Gesicht und später ein "schwarzer" Herpes am gesamten Körper für zwei Jahre immer wieder Krankenhausaufenthalte notwendig. Ab dem dritten Lebensjahr wurde sie in Folge natürlicher Behandlungen gesund, litt aber seither an Bronchitis.

Mit drei Jahren hatte sie folgendes Erlebnis. Sie sah auf der Straße einen Toten liegen. Danach führte sie sich merkwürdig aggressiv auf. Zwei Tage nach diesem Erlebnis spielte sie zu Hause jene Szene nach. Sie holte eine Decke, legte Blumen darauf und fragte ihre Mutter: "Was ist, wenn ich runterfalle? Bin ich dann auch tot? Wärs du traurig, wenn ich nicht mehr da bin?" Als sie merkte, daß die Mutter zu weinen begann, lachte sie.

Sie hat panische Angst vor Feuer. Sie träumt von Feuer in der Schule oder zu Hause. Sie hatte einen Traum, in dem sie mit der Mutter um ein Feuer tanzte. Vorgestern sagte sie ohne erkennbaren Anlaß: "Hier riecht es, als ob es brenne." Sie riecht an allen Sachen - es ist wie eine Manie.

Die Weihnachtstage waren eine schreckliche Zeit, da sie keine brennenden Kerzen im Haus ertrug. Sie hatte große Angst, daß etwas anbrennt und beruhigte sich erst wieder, nachdem die Kerzen ausgeblasen wurden. Wenn sie Rauch sieht (aus Schornstein) oder riecht (offener Kamin im Haus), redet sie umgehend von Feuer und zeigt Ängste.

Abends ist sie nur zusammen mit ihrer Mutter ins Bett zu bewegen. Sie schläft nicht mehr ein, liegt bis Mitternacht wach. Sie achtet peinlich genau darauf, daß ihre Füße zugedeckt sind und die Bettdecke absolut glatt gestrichen ist. Es ist ihr lieber, daß die Brust nicht bedeckt ist. Sie hat Angst, daß die Bettdecke zu kurz ist. Selbst eine Demonstration der Mutter, die sich mit der Bettdecke völlig zudecken konnte, obwohl sie um vieles größer ist, befreite sie von der Wahnvorstellung nicht.

Sie verhält sich ruhelos. (Wir bemerken bei ihr eine ausgeprägte Nervosität, eine innere Ruhelosigkeit, die wir bisher bei ihr nicht vorgefunden hatten.)

Letztes Wochenende sagte sie zu den Eltern: "Jetzt brechen wohl andere Zeiten an!", nachdem letzte Woche nicht ihr Wunsch erfüllt wurde. Als ihr Wunsch abgewiesen wurde (sie wollte unbedingt eine sprechende und gehende Puppe), ging sie in Konfrontation. Sie wurde frech, maulte, schrie, brüllte, tobte und führte sich richtig wütend auf. Nachdem die Eltern sie in die Schranken wiesen und ihr Hausarrest verordneten, sagte sie: "Ich will nicht mehr, ich gehe!" Die Mutter erklärte ihr, daß sie sich dann eben eine neue Mutter suchen müsse. Anschließend wurde sie sehr traurig und wollte von der Mutter in den Arm genommen werden. Sie hatte Angst, daß die Mutter sie verlasse, und dann wäre sie völlig allein. Sie weinte und wollte immer wieder eine Bestätigung, daß die Mutter bei ihr bleibe. Außerdem konnte sie wegen ihrer Angst vor dem Feuer gar nicht mehr beruhigt werden. Sie hatte Angst, daß das Haus abbrennt und damit auch alle ihre Spielsachen. (Information: Vor sieben Monaten ist das Nachbarhaus bei Bekannten abgebrannt!). Sie konnte aus lauter Angst nicht einschlafen. In ihrem Schlafzimmer mußte die ganze Nacht über ein helles Licht brennen, sonst begann sie zu schreien.

Sie konnte während der letzten Woche nicht mehr allein gelassen werden. Wenn die Eltern außer Haus waren, hatte sie Angst, selbst wenn ihre beste Freundin auf Besuch war. Ist sie aber bei ihrer Freundin, stört es sie nicht, wenn deren Eltern nicht anwesend sind.

In der Schulklasse will sie plötzlich die Größte sein - aber nicht nur in Bezug auf die Körpergröße, sondern auch die Beste und die Gescheiteste.

Ihre Lippen, besonders die Unterlippen sind geschwollen und sehr trocken, rau. Sie klagt über brennende Schmerzen. Im Gesicht bekam sie viele kleine Pickel.

Während der Anamnese malte sie das Bild. Es ist ein "großes" Bild, denn sie benötigte dafür zwei DIN A 4 Seiten nebeneinander. Es stellt eine Burg dar, in die sie eingeschlossen ist. Sie sagt: "Aber mein guter Geist kommt schon mit dem Schlüssel und befreit mich."



Repertorisation:

Gemüt: Angst in Dunkelheit; Beschwerden durch Tadel; Furcht allein zu sein / nachts; Furcht vor Feuer; Furcht, Dinge würden Feuer fangen; Raserei heftig; Ruhelosigkeit innerlich; Mangel an Selbstvertrauen; Verlassenheit; Wahnidee Feuer, Haus brennt; Wahnidee, er selbst scheint zu groß; Wahnidee, Teile des Körpers scheinen zu groß; Wahnidee, sie sei sehr groß gewachsen.

Gesicht: Schwellung Lippen, Unterlippe; Trockenheit Lippen.

Stramonium LM 30, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

10.2.1994 / telefonisch

Nach dem Mittel wurden ihre Ängste wie auch ihr Hautausschlag schlimmer. Nach einer Woche wurde sie auffal-

lend ruhiger, und im gleichen Maße vergingen der Hautausschlag im Gesicht, die Ängste vor dem Feuer und die Angst beim Alleinsein. Jetzt zündet sie selbst in Gegenwart der Eltern Kerzen an und bleibt auch einmal für kurze Zeit alleine zu Hause.

Eine Woche nach dem Mittel malte sie zum ersten Mal seit Weihnachten wieder ein freundliches Bild. Dieses Bild stellte uns die Mutter freundlicherweise zur Verfügung, damit wir diesen Fall umfassend darstellen können.

Auf die Frage der Mutter, was denn die Gitterstäbe im Hügel bedeuten, erklärte sie der Mutter: "Erstens ist das kein Hügel, sondern ein schöner Garten. Zweitens sind das keine Gitterstäbe, sondern Steinplatten, auf denen man geht. Und am Haus hängt ein Meisenknödel und auf der anderen Seite eine leuchtende Laterne."



Heute fiel sie beim Schlittschuhlaufen auf den Hinterkopf. Als sie mit einer Beule und Kopfschmerzen nach Hause kam, klemmte sie sich auch noch die Finger in einer Schublade ein. Arnica C 30 half unverzüglich.

29.3.1994 / telefonisch

Letzte Woche hatte sie Brechdurchfall. Sie schlief viel, und nach zwei Tagen war alles vorbei. Allgemein geht es ihr anhaltend gut.

Momentan befindet sich unser Mädchen in einem positiven Phosphor-Zustand. Wir wissen aber nicht, wie schnell und in welche Richtung sie sich entwickeln wird. Während der letzten zwei Jahre sind folgende alte Krankheitssymptome aufgetreten und wurden von ihr verarbeitet: Bronchitis, Hautausschlag, Angst vor Verlassenheit (Brutkasten!) und zum Schluß Brechdurchfall. Wer die Vorgeschichte genau gelesen hat, wird erkennen, daß sich der "Krankheitsfilm" rückwärts abspult, was Heilung bedeutet!

FALL 7: Mädchen, 2 3/4 Jahre

25.3.1992

Wenn sie aufwacht, klammert sie sich an die Mutter. Sie will nur noch mit der Mutter im Bett schlafen. Sie wachte einmal auf und sagte ängstlich, daß schwarze Vögel im Zimmer seien. Ihr Schlaf ist unruhig, sie stößt viel mit den Beinen. Auch untertags sagt sie öfters mit jämmerlicher Stimme "Mama", redet plötzlich in Babysprache, verlangt ihren Schnuller und klammert sich an die Mutter. In der Kindergruppe will sie ständig ihre Mutter sehen. Sie sagt immer wieder zur Mutter: "Bin so allein! Bin traurig, Papa

ist nicht da." Vor dem Alleinsein hat sie große Angst. Wenn z. B. die Mutter in den Keller geht, dann setzt sie sich vor die Kellertür und wartet so lange, bis ihre Mutter wieder da ist.

Der Mutter ist aufgefallen, daß sie seit Weihnachten mit Stiften oder Fingerfarben auffallend viel mit schwarzen, braunen und roten Farben malt.

Sie hat einen düsteren, bedrückten Blick. Manchmal blickt sie auch richtig wild. Gelegentlich zwickt sie die Mutter ohne ersichtlichen Grund grob in die Wange. Bei Zorn schreit sie und geht auf ihre Mutter los. Andererseits kann

sie sehr lustig sein, sie singt, tanzt und rennt herum. Bei Kummer und Trauer (wenn die Mutter anwesend ist) weint sie nicht gleich, sondern sie verzieht ihr Gesicht und sagt: "Bin so traurig!" Das eine Mal möchte sie auf den Arm, das andere Mal stößt sie ihre Mutter weg. Sie schreit: "Laß mich stehen, will allein sein!", aber wenn ihre Mutter weg ist, weint sie richtig. Die Mutter muß ihr immer sagen, wenn sie weggeht, sonst beginnt sie zu weinen. Sie kann es nicht ertragen, wenn andere traurig sind. Sie bekommt Angst, wenn in einem Raum zu viele Personen sind oder der Raum zu eng ist. Vor Dunkelheit hat sie sehr große Angst - deshalb geht sie auch nicht mit in den Keller. Seit einigen Monaten will sie Licht im Zimmer. Sie hat Angst vor Schatten. Beim Einschlafen sagt sie: "Schatten bewegen sich!" Letztes Jahr hatte sie folgende Erlebnisse: Als im Spätherbst die Mutter mit ihr radfuhr, flog plötzlich ein Rabe

(eventuell große Krähe!) heran und hackte in den Fahrradreifen. Als sie nach Hause fuhren, verfolgte sie der Vogel und setzte sich aufs Hausdach. Kurze Zeit später hatte ihr Vater einen sehr schweren Autounfall. Weihnachten rutschte ihr Vater aus, als er sie in einer Kraxe trug. Seitdem will sie nicht mehr zu ihrem Vater.

Sie mag gerne Süßsaures, Gurken, Essig, Geräuchertes, Buttermilch, Nudeln mit Salz (ißt Salz pur), süße Äpfel, Apfelsaft, Milch, Kaba, Schokolade und Gummibärchen. Stuhl täglich, aber sie hat vorwiegend harten Stuhl.

(Die Zeichnung wurde uns nachträglich von den Eltern zur Verfügung gestellt. Das Mädchen malte dieses Bild im Januar.)



Repertorisation:

Gemüt: Erschreckt leicht, erwacht und klammert sich an die Umstehenden; Froh, abwechseln mit Zorn; Furcht, allein zu sein / nachts; Furcht in engen Räumen / Gewölben und Kellern; Grobheit; Jammern; Launenhaftigkeit; Sprache albern; Verlassenheit; Wahnidee, immer allein zu sein; Wahnidee, Empfindung von Gefahr; Wahnidee, sieht Geflügel (Rabe!); Wahnidee, sieht schwarze Tiere an den Wänden; Wahnidee, verlassen; Weinen abwechselnd mit Fröhlichkeit / Singen; Zorn heftig.

Auge: Wilder Blick.

Extremitäten: Ruhelosigkeit Füße.

Schlaf: Ruhelos mit Visionen und Phantasiebildern.

Stramonium LM 30, 2 Tropfen in Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel

6.4.1992 / telefonisch

Nach Mitteleinnahme redete sie viel über den Raben, der angeblich wieder kam und sie in den Finger biß. Nachts schlug sie wie wild um sich, auch auf die Mutter ein. Sie wurde richtig gewalttätig.

Am folgenden Tag bekam sie starken Husten, einen Hautausschlag auf beiden Augenlider, auf Wangen, am Rücken und am Po (rote Punkte), der nach einigen Tagen wieder verging.

Am dritten Tag war sie auffallend gut aufgelegt. Sie lachte viel und war fröhlich.

Am vierten Tag genügte eine Kleinigkeit, und schon zeigte sie sich sehr beleidigt. Man durfte sie nicht anreden, geschweige denn anschauen, ansonsten weinte sie sofort. Sie ertrug kein lautes Reden oder Lachen, sie wollte keine Musik hören, auch keine sanfte ruhige Musik, sonst weinte

sie. Den ganzen Tag über sagte sie: "Bin so traurig."

Am fünften Tag sagte sie auf einmal: "Der Rabe soll kommen, ich möchte ihn streicheln." Ihrer Tante erzählte sie die ganze Geschichte vom Raben, aber ohne irgendeine ängstliche Emotion.

Seither hat sie keine Angst mehr, sie schläft ruhig, und mit ihrem Vater kommt sie wieder gut aus. Seit einer Woche schläft sie wieder mittags. Sie hat keine Angst vor dem Keller und ist bereits einmal mit hinuntergegangen.

Heute morgen ist sie von der Eckbank gestürzt und mit dem Kopf aufgeschlagen. Sie war kurz weg, verdrehte die Augen und war blaß. Jetzt klagt sie über Kopfschmerzen und sie hat eine Beule.

(Arnica C 200, 2 Globuli - nach 2 Stunden war sie wieder in Ordnung.)

Das Mädchen ist seit Geburt bei uns in Behandlung. Sie hatte laut schulmedizinischer Diagnose eine Pigmentanomalie und ein zur Verhornung neigendes Muttermal auf der rechten Körperseite. Sie reagierte sehr gut auf Phosphor, Sepia und Tuberculinum. Das Muttermal verschwand im Beinbereich, wuchs flächenmäßig nicht mit (wie es die Schulmedizin vermutete), sondern beschränkte sich im Verlauf unserer Behandlung auf Stellen im rechten Bauch-, Brust- und Achselbereich.

Nach dem Vorfall verlief die Folgebehandlung mit Phos. und Tub. erneut zufriedenstellend. Das Muttermal verändert sich weiterhin, indem die Schuppen kleiner, weicher und heller werden. Das launenhafte Mädchen ist immer noch sehr sensibel und schockanfällig, zeigt sich aber zunehmend sicherer und selbstbewußter. Beim Malen verwendet sie jetzt helle Farben wie gelb, rot und blau.

FALL 8: Mädchen, 10 Jahre

Als das Mädchen zwei Jahre alt war, begann ein bläschenartiger Hautausschlag am Rücken, in den Armbeugen und auf der Rückseite der Oberschenkel. Es folgten ständige Behandlungen mit Kortison-Salben! Mit acht Jahren weitete sich der Hautausschlag auf die Bauchseite aus. Eine "natürliche" Behandlung brachte eine Besserung des Hautausschlags, aber im Frühjahr 1989 trat ein äußerst schmerzhafter Hautausschlag um den Mund auf.

Im März 1990 kam das Mädchen zu uns in Behandlung. Sie bekam Calcium carbonicum LM 30 (Eigensinn, Hautausschlag Mund); im November 1990 Lycopodium LM 30 (Übertritt Gymnasium, schulische Belastung); im Mai

1991 Sepia LM 30 (Kritiksucht, Hautausschlag: Achsel, Armbeuge, Kniekehle, Mund) und im Juli 1991 Psorinum LM 30 (Verlassenheit, Schuldgefühle, Fußschweiß, Hautausschlag allgemein).

Das Mädchen war anfangs introvertiert, reagierte sehr empfindlich, konnte nicht aus sich herausgehen oder streiten, verhielt sich stur und bockig, war auf die Mutter (alleinerziehend!) fixiert, sie war sehr besitzergreifend sowie fordernd.

Der Hautausschlag weitete sich nach Calc. wieder über den ganzen Körper aus und wurde anschließend abwechselnd besser und schlechter. Im Laufe unserer Behandlung wurde

sie bisher selbstbewußter und offener, sie lernte zu streiten und sich zu behaupten.

29.10.1991

Seit der kälteren Jahreszeit ist der Ausschlag um den Mund schlechter geworden. Wegen Trockenheit leckt sie sich dauernd die Lippen. Um den Mundbereich kratzt sie dauernd. Sie hat Jucken und brennende Schmerzen um den Mund. Kaltes Wasser tut gut. Sie hat Verlangen nach Tomaten und Zitrusfrüchten, aber diese verschlechtern den Hautausschlag um den Mund. Der Ausschlag um den Mund ist wieder so stark, wie er anfangs war. Es trat erneut ein eiternder, verkrusteter Hautausschlag in den Kniekehlen auf. Allgemein hat sie eine sehr trockene Haut. Der extreme Fußschweiß, den sie im Sommer hatte, ist vergangen.

In den letzten vier Wochen klagt sie öfters über Kopfschmerzen, einen Druck in der Stirn.

Sie hat kalte, schweißige Hände, besonders bei Aufregung in der Schule. Biologie ist ihr Lieblingsfach. Sie hätte gerne einen Hund, freut sich aber auch über ihre Katze und ihren Hasen.

Sie wünscht sich eine Wohnung, wo keine Sicherheitskette angebracht werden muß (sie ziehen demnächst um). Sie hat Angst vor Einbrechern und vor Dunkelheit.

Sie geht nun gerne ins Gymnasium, lernt fleißig und ist kontaktfreudig. Bei neuen Bekanntschaften ist sie anfangs noch schüchtern, aber sie hat jetzt viele Bekanntschaften. Sie liest gerne alle möglichen Bücher, spielt Flöte.

Die Mutter berichtete: "In letzter Zeit wurde sie wieder anhänglicher. Sie erzählt von sich aus ihre Probleme. Allgemein ist sie freundlicher, kritisiert nicht mehr sinnlos

über alles mögliche. Sie ist einfach zufriedener und viel lebendiger - fast schon wieder zu unruhig."

Auf unsere Frage, was sie zur Hochzeit ihres Vaters in diesem Sommer erzählen kann, bekam sie auffallend nervöse Hände und sagte nur: "Es ging. Kam mir verloren vor. Fühle mich von der Stiefmutter manchmal nicht gut behandelt und nicht angenommen. Bin traurig, weil Vater wenig Zeit für mich hat."

In letzter Zeit trinkt sie sehr viel, meist Saft oder Wasser. Wie Mädchen in ihrem Alter (so sagt sie!), trägt sie natürlich immer nur ihre Lieblingskleider.

Symptome wie Angst vor Dunkelheit, Ekzem um den Mund und Hautausschlag in den Kniekehlen deuteten auf Natrium muriaticum, aber wir richteten unser Augenmerk auf zwei Symptome: brennende Schmerzen um den Mund und kalte schweißige Hände, die für Sulfur sprachen. Entscheidend für Sulfur war das Verhalten des Mädchens. Während der gesamten Anamnese zeigte sie sich sehr agil und unruhig. Sie nahm eigenmächtig einige Murmeln mit, die sie in einem Glas fand! Sie benahm sich nicht zurückhaltend, sondern erzählte nach Herzenslust und fragte neugierig nach allem möglichen.

Für uns war bereits die Richtung von Natrium muriaticum erkennbar, aber die Situation mit ihrem Vater und ihrer Stiefmutter stand noch nicht im Vordergrund. Das gemalte Bild mit einer Fülle von Motiven und kräftigen Farben, die durch Buntstifte völlig beschmutzten Hände, wie auch ihre entstandene Kontaktfreudigkeit und das "Im-Mittelpunkt-Stehen-Wollen" veranlaßten uns, als erstes Sulfur zu verordnen.



Repertorisation:

Gemüt: Neugierig; sammelt vieles.

Gesicht: Hautausschlag, um den Mund; Hautausschlag juckend; Schmerz brennend, um den Mund.

Extremitäten: Schweiß Hand, kalt.

Sulfur LM 6, 10 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Eßlöffel, täglich (für ca. 2 Wochen, solange Besserung).

9.11.1991 / telefonisch

Der Ausschlag wurde allgemein besser, das Brennen und Jucken ist weg. Die Lippen sind nur noch spröde.

Heute spürt sie in den Ohren ein starkes Druckgefühl. Die Augen tränen stark, die Absonderung ist auch eitrig. Ein Schnupfen ist aufgetreten, gelb-wässrige Absonderung.

Mittel gestoppt.

20.1.1992 / telefonisch

Der Hautausschlag verging völlig. Sie kommt mit ihrer Mutter besser aus. In der Schule ist sie zufrieden.

Am letzten Wochenende war sie bei ihrem Vater. Seitdem kam am Mund wieder der Ausschlag. Nach dem Wochenende war sie sehr traurig. Sie klagt, daß ihr Vater sie zu wenig beachtet und er sich keine Zeit für sie nimmt, wenn sie bei ihm ist. Sie sagt: "Ich stehe einfach daneben. Er interessiert sich überhaupt nicht für mich."

Vor einem Monat, Mitte Dezember, sind sie in eine neue Wohnung umgezogen. Dies bedeutete auch die völlige Trennung vom ehemaligen Freund der Mutter. Da sie sich mit ihm sehr gut verstanden hat, trauert sie ihm nach. Außerdem erwähnt sie, daß ihre Mutter nun ohne Freund sei, und erklärt: "Sie (Mutter) gönnt mir nicht, wenn ich mit Vater zusammen bin."

Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 3 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel, jeden 3. Tag (max. 5 Mal, solange Besserung).

15.3.1992 / telefonisch

Das Mittel fünf Mal eingenommen. Währenddessen war der Hautausschlag wechselhaft, aber der Ausschlag um den Mund wurde wieder sehr schlecht. Seit einer Woche ist der Ausschlag um den Mund wesentlich besser.

Sie verhält sich allgemein sehr gereizt und ablehnend.

Sie verbrachte zum ersten Mal ein Wochenende allein, da

die Mutter auf einem Seminar war. In der Schule geht es wieder aufwärts. Auffallend ist, daß sie unternehmungslustig und aktiv wurde (z. B. verteilt sie Plakate, um eine Freikarte zu bekommen).

Abwarten

10.5.1992 / telefonisch

Sie hat sich völlig neu eingekleidet. Steht nur noch vor dem Spiegel. In der Schule konzentriert sie sich nicht mehr und schreibt schlechte Noten. Sie erklärt, das Schuljahr sei schon gelaufen.

Die Mutter lernte einen neuen Freund kennen. Dieser Freund ist ihr nicht sympathisch. Sie schrie, als er einmal zu Besuch kam: "Mit dem setze ich mich nicht an einen Tisch!" und weinte anschließend entsetzlich.

Der Hautausschlag um Mund, in Armbeugen und Kniekehlen ist wieder aufgetreten. Am rechten Fuß hat sie einen Ausschlag, wie ein Fußpilz.

Als die Mutter während der Osterferien nicht das machte, was sie wollte, ging sie einfach weg zu ihrer Stiefschwester (die Mutter fühlte sich dadurch sehr gekränkt!).

Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Eßlöffel Wasser

30.7.1992

Wegen des neuen Freundes der Mutter führt sie sich immer wieder hysterisch auf. Sie findet ihn einfach blöd. Wenn die Mutter etwas mit ihrem Freund unternimmt, zeigt sie sich sehr beleidigt. Sie streitet diesbezüglich viel mit der Mutter. Wenn sich der Freund nur zu einem Besuch ankündigt oder die Mutter etwas mit ihm vereinbart, entsteht ein großer Kampf. Sie sagt immer: "Du hast gar keine Zeit mehr für mich."

Ende Mai bekam sie ihre Menarche.

Die Haut ist allgemein so schön, wie sie lange schon nicht mehr war. Lediglich am rechten Fuß breitete sich letzten Monat der Pilz aus, bis dann die Haut in Fetzen abging (jetzt ist alles vorbei), und am kleinen Zeh ist der Nagel abgegangen (wächst bereits wieder nach).

Während der Pfingstferien war sie mit der Mutter in Griechenland. Sonnige Hitze war belastend, auf schattiger Terrasse gefiel es ihr. Sie trug meist einen Hut mit breiter Krempe, um genügend Schatten zu haben.

Das Lesen ist nach wie vor ihre große Leidenschaft. Oft liest sie sogar noch, bevor sie zur Schule geht. Flöte spielen gefällt ihr, sie nimmt nun auch Klavierunterricht (der

Wunsch, Klavier zu spielen, kam von ihr). In der Schule hat sie zwar mehrere Freundinnen, aber am liebsten ist sie mit einer Freundin zusammen (leider nur gelegentlich am Wochenende), die nicht zu ihr in die Klasse geht.

Sie isst gerne: Milchreis mit Zimt oder Obst, Erdbeeren; Fisch; Pizza; Nudeln; Tortellini mit Käsesoße; Käse; Mozzarella und Tomaten; Pfeffer, Salz weniger. Trinkt gerne Säfte und Wasser.

In ihrem Zimmer herrscht wenig Ordnung, aber gelegentlich (d. h. einmal im Monat) bekommt sie einen richtigen Putzfimmel. Dann macht sie alles übertrieben sauber.

Sie richtete immer wieder die Tagesdecke des Sofas in der Praxis, auf dem sie saß, sobald die Decke etwas verzogen wurde. Während der Anamnese blickte sie uns nie in die Augen, wenn sie mit uns redete, sondern seitlich an einem vorbei.

Als wir ihr Papier und Malstifte hinlegten, meinte sie, daß sie diesmal nichts malen wolle. Gegen Ende der Anamnese malte sie den Baum mit der Sonne. Sie betrachtete ihr Bild lange und fragte uns: "Ist es gut so?"



Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel, wöchentlich (max. 6 Mal, so lange Besserung).

20.10.1992 / telefonisch

Das Mittel vier Mal genommen. Anfangs war sie anhänglich und suchte Nähe. Die Menses war ohne Schmerzen und schwach, aber unregelmäßig, verspätet.

Momentan ist sie lieber allein, sie hatte Streit mit ihrer Freundin. Sie verkriecht sich in ihrem Zimmer, liest, lernt und sieht TV - und sie versucht, ihre Mutter festzuhalten! Anfang Oktober gab es ein großes Problem: Sie wurde vom

Lehrer vor der Klasse bloßgestellt, da sie etwas nicht konnte - dies war für sie sehr belastend!

Außerdem war sie sehr eifersüchtig, da die Mutter fünf Tage mit ihrem Freund wegfuhr. Sie übte auf die Mutter emotionalen Druck, Erpressungen aus, sie weinte und machte richtige Szenen. Wenn die Mutter zu ihr sagte, daß heute ihr Freund komme, bekam sie einen Tobsuchtsanfall und weinte in ihrem Zimmer für ca. eine halbe Stunde.

Bevor die Mutter dann für die fünf Tage wegfuhr, kam es zu einem Vorfall mit ihrem Vater. Bei einem Telefonat mit dem Vater regte sich dieser auf, weil sie die fünf Tage lieber zu einer Freundin ging anstatt zu ihm. Er drohte ihr, daß er sie deshalb bis Weihnachten nicht mehr holen werde. Dar-

auf schrie sie ihn an, daß er sie schließlich öfters anrufen und sich mehr um sie kümmern könnte. Diese Szene wiederholte sich einen Tag später. Anschließend fühlte sie sich schuldig und glaubte, ihren Vater zu tief verletzt zu haben. Inzwischen traf sie sich aber wieder mit ihm.

Der Ausschlag um den Mund ist wieder aufgekommen. Sie klagt über Wundheit und Schmerzen um die Lippen. Die Lippen sind sehr berührungsempfindlich. Sie erklärt, der Mund sei so schlimm wie noch nie!

Natrium muriaticum LM 30, 10 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel.

15.12.1992 / telefonisch

Kurz nach der Mitteleinnahme wurde sie ruhig, entspannt und gelöst.

Der Ausschlag um den Mund wurde nach dem Mittel zunehmend besser und ist seit einem Monat weg. Für einige Tage hatte sie einen Ausschlag übers ganze Gesicht, besonders schuppige Augenlider.

FALL Nr. 9: Junge, 9 Jahre

Mit einem Jahr wurde bei ihm Blutarmut festgestellt. Versuche, den Zustand zu bessern, scheiterten, bis er mit sechs Jahren in eine homöopathische Behandlung kam. Es wurden Sulfur, Calcium carbonicum und Lycopodium verordnet, worauf sich die Blutwerte entscheidend besserten. Im April 1990 kam der Junge zu uns in Behandlung wegen fast täglicher migräneartiger Kopfschmerzen. Auf Arsenicum album LM 60 und Syphilinum LM 120 reagierte er sehr positiv. Das Blutbild ergab im Frühjahr 1991 zum ersten Mal eine normale Auswertung. Die Kopfschmerzen wurden zwar etwas leichter und seltener, aber blieben als ein belastendes chronisches Problem.

Bei der Aufzeichnung dieses Falles beschränken wir uns auf die Konsultationen, in denen die Bilder entstanden sind. Es würde den Rahmen sprengen, all die Folgebehandlungen und Rückmeldungen aufzuführen, die im Laufe der Behandlung dieses Falles angefallen sind.

8.10.1991

Auffallend ist in letzter Zeit, daß die Kopfschmerzen immer wieder am Freitag nachmittag auftreten. Am Samstag vormittag sind die Schmerzen wieder vergangen. Es sind ste-

Es geht ihr allgemein sehr gut, auch mit der Schule ist sie zufrieden. Sie singt, wenn sie von der Schule heimkommt. Sie ist voller Energie. Sie war mit ihrem Vater wieder ein Wochenende zusammen und versteht sich jetzt sehr gut mit ihm.

Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel

7.2.1993 / telefonisch

Der Hautausschlag ist nicht mehr aufgetreten. Anhaltend gute Verfassung. Sie kommt mit der Mutter viel besser aus, d. h., sie klammert nicht mehr so. Sie ist selbständig geworden.

30.3.1994

Keine nennenswerten belastenden Beschwerden mehr gehabt. Mit dem Vater fährt sie über Ostern eine Woche in Urlaub. Es geht ihr zufriedenstellend gut.

chende Schmerzen in den Schläfen und der Stirn, begleitet von Übelkeit. Er muß sich hinlegen, will es absolut ruhig und dunkel haben.

Mit seiner Cousine spielt er jetzt nicht mehr so oft wie früher, da diese immer alles besser wissen möchte ("Wo sie es gar nicht weiß!"). Er sagt: "Ich streite mehr mit ihr."

Er ist unruhig, macht Spaß und hört nicht richtig zu. Er lacht, weil wir alles aufschreiben. Während er mit uns spricht, spielt er nebenbei - er ist völlig unkonzentriert. Er stellt uns Fragen, kann aber unseren Antworten und Erklärungen nicht folgen, da er nur seinen eigenen Ideen und Gedanken nachgeht. Die Mutter erzählt, daß er zornig und wütend wird, wenn er von seinem Bruder oder seinen Eltern nicht verstanden wird.

Auf einer Packung Gummibärchen steht "Nasch-Bärli", und er liest in englischer Aussprache "Näsh-Berli"! Locker erzählt er uns, daß er im Aufsatz sehr viele Fehler macht, da er einfach Buchstaben ausläßt. Es kann auch vorkommen, daß er Wörter ausläßt, worüber er folgende Erklärung gibt: "Wichtig ist, daß man den Sinn des Satzes versteht." Im Grunde ist er wütend, wenn er Fehler macht. Dies bemerkt die Mutter tagtäglich, wenn er Hausaufgaben erledigt. Sobald ihm Fehler unterlaufen, die die Mutter kor-

rigieren möchte, schreit er und will nicht mehr weitermachen.

Er redet gerne, diskutiert mit den Eltern und will, daß alles so gemacht wird, wie er es will. Er sagt dazu: "Es ist doch ein Schmarrn! Ich will nur, daß es so gemacht wird, wie ich es erkläre. Schließlich ist es so am besten, wie ich es mir ausdenke."

Seine Wut läßt er zu Hause aus. Zu Hause zeigt er sich launisch, mürrisch und verärgert. Wenn ihm etwas nicht paßt, so schreit er auch seine Eltern gleich an. Auf unsere Frage erklärt er uns: "Ich ertrage es nicht, wenn ich nicht richtig verstanden wurde. Ich schreie auch, wenn z. B. Mädchen während des Fußballspiels über den Platz marschieren." Die Mutter sagt, daß es bei ihm genügt, nur die Socken nicht zu finden - und schon schreit er herum.

Morgens ist er nicht ansprechbar, er will auch nichts frühstücken. In der Schule wird er vom Lehrer gelobt. Mittags kommt er gereizt und völlig müde und lustlos heim. Vor kurzer Zeit regte er sich zu Hause auf und schimpfte lange über seinen Lehrer, weil dieser beim Schwimmunterricht mit dem Bademeister diskutiert hatte und sie (die Schüler) dann so lange auf das Schwimmen warten mußten.

Er macht Faxen und Späße, wenn die Initiative von ihm ausgeht. Das Theaterspielen in der Schule gefällt ihm im Prinzip, aber die Proben findet er schrecklich. Die Proben sind einfach zu langweilig. Er will doch nicht eine Stunde warten, bis er dann für fünf Minuten reden kann. Außerdem will er nicht tausend Mal den anderen zuschauen, wie sie immer das gleiche machen.

Letzte Woche regte er sich beim Konditor über die Verkäuferin auf, da sie bei jedem Stück Kuchen das Messer reinigte und deshalb alles so lange dauerte.

Er ist schnell beleidigt, kann es auch nicht ertragen, wenn sein größerer Bruder etwas hat, das er gerne haben möchte. Er nimmt es ihm oft einfach weg.

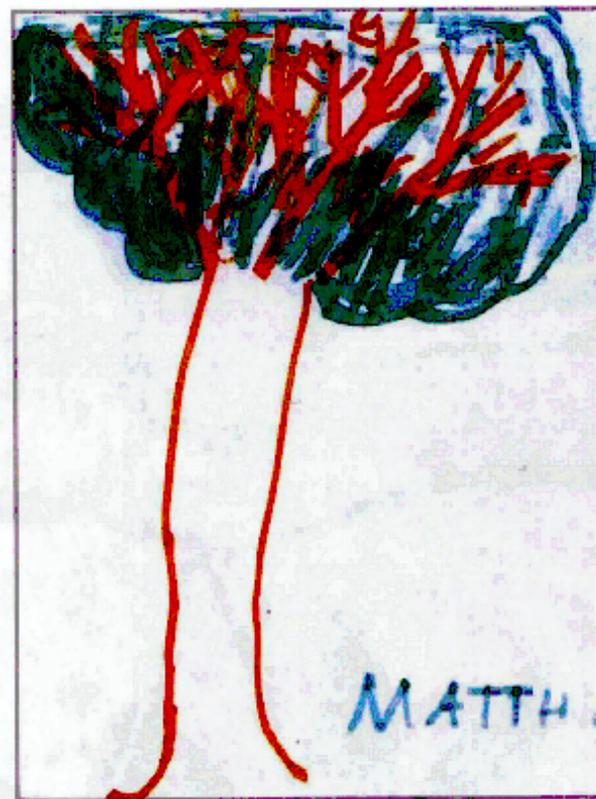
Letzte Woche sollte er seinen Eltern von einem Bekannten etwas übermitteln. Als sich am nächsten Tag herausstellte, daß er es vergessen hatte, war ihm dies äußerst peinlich. Normalerweise ist absoluter Verlaß auf ihn, und er ist in dieser Beziehung sehr gewissenhaft.

Sein größtes Problem ist, daß er nicht weiß, ob er sich von seinem ersparten Geld Spielzeug oder Werkzeug kaufen soll (er bastelt sehr gerne!).

Sein Penis schmerzt in letzter Zeit. Er empfindet den Schmerz wie Stiche vorne am Penis.

Er ißt gerne Süßes, Eis, Süßsaures, Salat, Wiener Schnitzel und Pizza. Trinken will er lieber Kaltes wie Limo, Cola und Spezi.

Zum Malen hatte er nur ein Blatt von der Größe DIN A 5. Wir vermuten, daß die Zeichnung genau so ausgefallen wäre, wenn er ein größeres Blatt Papier zur Verfügung gehabt hätte. (Bei vielen anderen Lycopodium-Baum-Zeichnungen bemerkten wir, daß ein sehr starker, dicker, großer und hoher Stamm gezeichnet wird. Die Blätter des Baumes fallen wesentlich kleiner aus, und auch die Krone hat auf dem Blatt meistens keinen Platz mehr.)



Repertorisation:

Gemüt: Leicht beleidigt; eigensinnig; Fehler beim Lesen; Fehler beim Schreiben, läßt Buchstaben / Worte aus; gewissenhaft; hart zu Untergebenen; Lachen über Kleinigkeiten; Lachen, alles erscheint lächerlich; Neid; tadelt sich selbst; Unentschlossenheit in Handlungen; Ungeduld; Zorn leicht / über Kleinigkeiten / durch Widerspruch.

Kopf: Schmerz, Liegen bessert; Schmerz jede Woche; Schmerz stechend in Schläfen / Stirn.

Magen: Übelkeit bei Kopfschmerzen.

Männliche Genitalien: Schmerz, stechend Penisspitze.

Allgemeines: Speisen, Verlangen nach Süßigkeiten.

Lycopodium LM 30, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel.

20.2.1992

Kopfschmerzen treten immer wieder auf. Es sind stechende Schmerzen in der Stirn. Er wacht bereits mit Kopfschmerzen auf, und die Schmerzen werden dann in der Schule nach der Pause immer schlimmer. Einige Male ist er mittags frühzeitig von der Schule heimgegangen. Die Übelkeit zusammen mit Kopfschmerzen ist nicht mehr so stark. Er jammert und ist weinerlich, will aber seine Ruhe haben und nicht bemitleidet werden.

In letzter Zeit hat er Einschlafprobleme. Er friert an den Füßen. Er muß aber auch immer an letzte Woche denken, wo er sich ärgerte. Schüler aus der 6. Klasse zerstörten die Schneeburg, die er mit Schulfreunden gebaut hatte. Er ärgert sich auch über seinen älteren Bruder, der ihn ebenfalls dauernd mit allen möglichen Dingen ärgert. Am liebsten möchte er eine Schneeburg der 6. Klasse zerstören (aber die gibt es nicht!) und auf seinem Bruder herumtrampeln.

Die Mutter erzählt, daß er sich bisher wenig um seinen sieben Jahre jüngeren Bruder gekümmert hat. Seit Weihnachten fällt auf, daß er sich seiner annimmt, mit ihm spielt und Sorge trägt, daß alles in Ordnung ist.

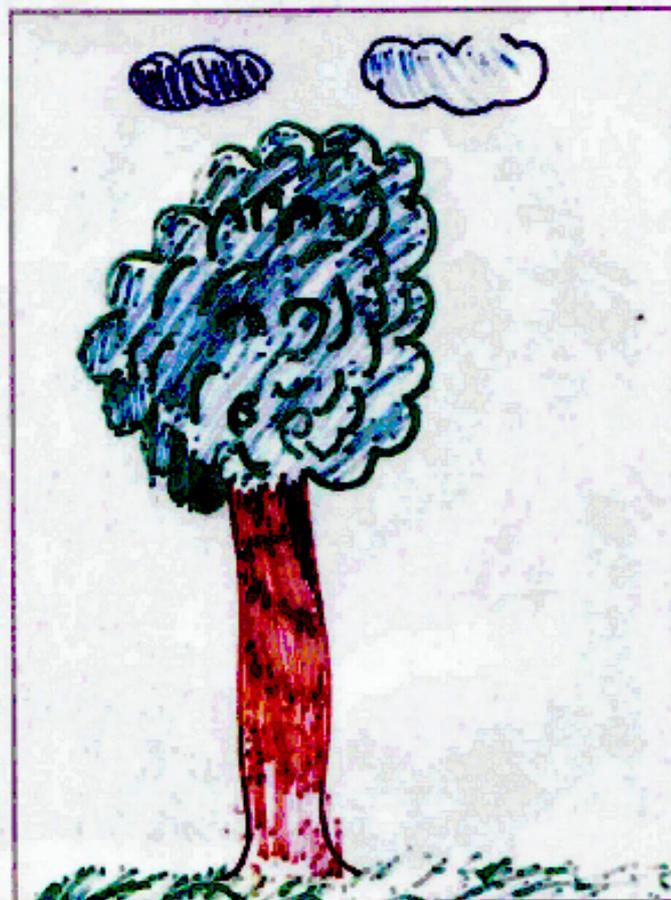
Bei den Hausaufgaben trödelte er herum, er scheint zu träumen. Er muß richtig angetrieben werden, damit er seine

Hausaufgaben erledigt. Beim Schreiben beginnt er anfangs immer mit einer schönen und genauen Schrift. Später wird sein Schriftbild dann schlampiger, da er sich nicht mehr anstrengen will.

Er ißt sehr schlecht, am liebsten mag er nur noch Spaghetti mit wenig Soße und Salz. Butter mag er nicht und gegen Käse hat er eine große Abneigung. Allein Käsegeruch bewirkt bei ihm schon Übelkeit. Die Mutter erklärte, daß, wenn irgendetwas vorgefallen ist oder ihm etwas nicht paßt, er beim Essen dann einfach sagt: "Ich esse nichts!" Mit dem Stuhlgang hat er Probleme. Er kann oft zwei bis drei Tage nicht zur Toilette gehen. Er sagt: "Beim Stuhlgang habe ich Schmerzen, aber ich muß auch so stark drücken."

Allgemein ist er ruhig und will in Ruhe gelassen werden. Er hört nicht zu und wirkt wie abwesend, wenn man ihn anspricht. Nach einiger Zeit fragt er: "Was?" oder er antwortet auf eine Frage mit vollkommen anderen Gedanken. Oft sitzt er nur da und blickt zum Fenster hinaus. Er bleibt jetzt nur noch zu Hause und besucht keine Freunde.

Als wir ihm Papier und Malstifte hinlegten, wollte er anfangs nichts malen. Erst gegen Ende der Anamnese, als es ihm langweilig wurde, begann er, den Baum zu malen.



Repertorisation:

Gemüt: Abneigung, angesprochen zu werden; Beschwerden durch Zorn unterdrückt / mit stillem Kummer; Fehler, gibt falsche Antworten; in Gedanken versunken; Abneigung gegen Gesellschaft; voller Sorgen; wie in einem Traum.

Kopf: Schmerz vormittags.

Magen: Appetit launisch.

Rektum: Verstopfung schmerzhaft.

Allgemeines: Butter Abneigung; Salz Verlangen.

Natrium muriaticum LM 60, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Eßlöffel.

22.10.1992

Seit einer Woche tritt morgens beim Schneuzen immer Nasenbluten auf.

Die Kopfschmerzen hat er noch gelegentlich, vielleicht ein bis zwei Mal im Monat. Die Abstände sind wesentlich länger geworden. Am Kopfschmerz (Stechen in der Stirn) hat sich nichts geändert, aber die Übelkeit ist nicht mehr immer vorhanden. Außerdem vergeht der Kopfschmerz relativ schnell. Seit einem Monat spürt er öfters einen leichten Kopfschmerz, der für ihn neu ist. Es ist ein Schmerz, der von der Stirn seitlich zum Hinterkopf zieht. Er legt sich einen kalten Waschlappen auf die Stirn, was den Schmerz bessert.

Auffallend sind seine warmen Hände (früher waren sie kalt!). Er sagt, daß es ihn nicht mehr friert und er nachts keine kalten Füße mehr hat. Früher war er ein Frühaufsteher, aber momentan möchte er morgens am liebsten bis acht oder neun Uhr schlafen. Er möchte gerne noch vor dem Aufstehen im Bett liegen bleiben und lesen. Am Morgen fühlt er sich einfach noch matt, schlapp und ohne Auftrieb. Sein Schriftbild ist nicht nur miserabel, sondern er macht unzählige Fehler. Wenn er nicht besser schreibt, wird sich sein Lehrer bald weigern, seine Aufsätze zu lesen. Er erklärt, daß er so schlampig schreiben muß, da er in Eile ist. Ansonsten könnte er schon schön schreiben.

Seit Schulbeginn ist er wieder überaus lebendig und aufgeweckt. Er redet über alles mögliche. Er erzählt nicht nur von der Schule und seinen Freunden, sondern besonders von einer Baustelle, die er täglich besichtigt. Er kontrolliert sozusagen, ob alles beim Bau richtig gemacht wird. Er

sprüht über und ist voller Ideen. Die Mutter sagt: "Er ist überdreht, so wie ich meinen Sohn nicht kenne. Andauernd fragt er mich nach Dingen, die ich nicht weiß. Er überlegt viel und redet mit mir ununterbrochen. Es ist ein pausenloses Warum oder Wieso!"

Mit seinem jüngeren Bruder spielt er nur noch, wenn er es will. Wenn es um Dinge geht, die er will, kann er außerordentlich fleißig sein. Er bastelt oder sammelt Dinge, um anschließend die Sachen in bare Münze umzusetzen. In dieser Beziehung entwickelte er eine übertriebene Geschäftigkeit.

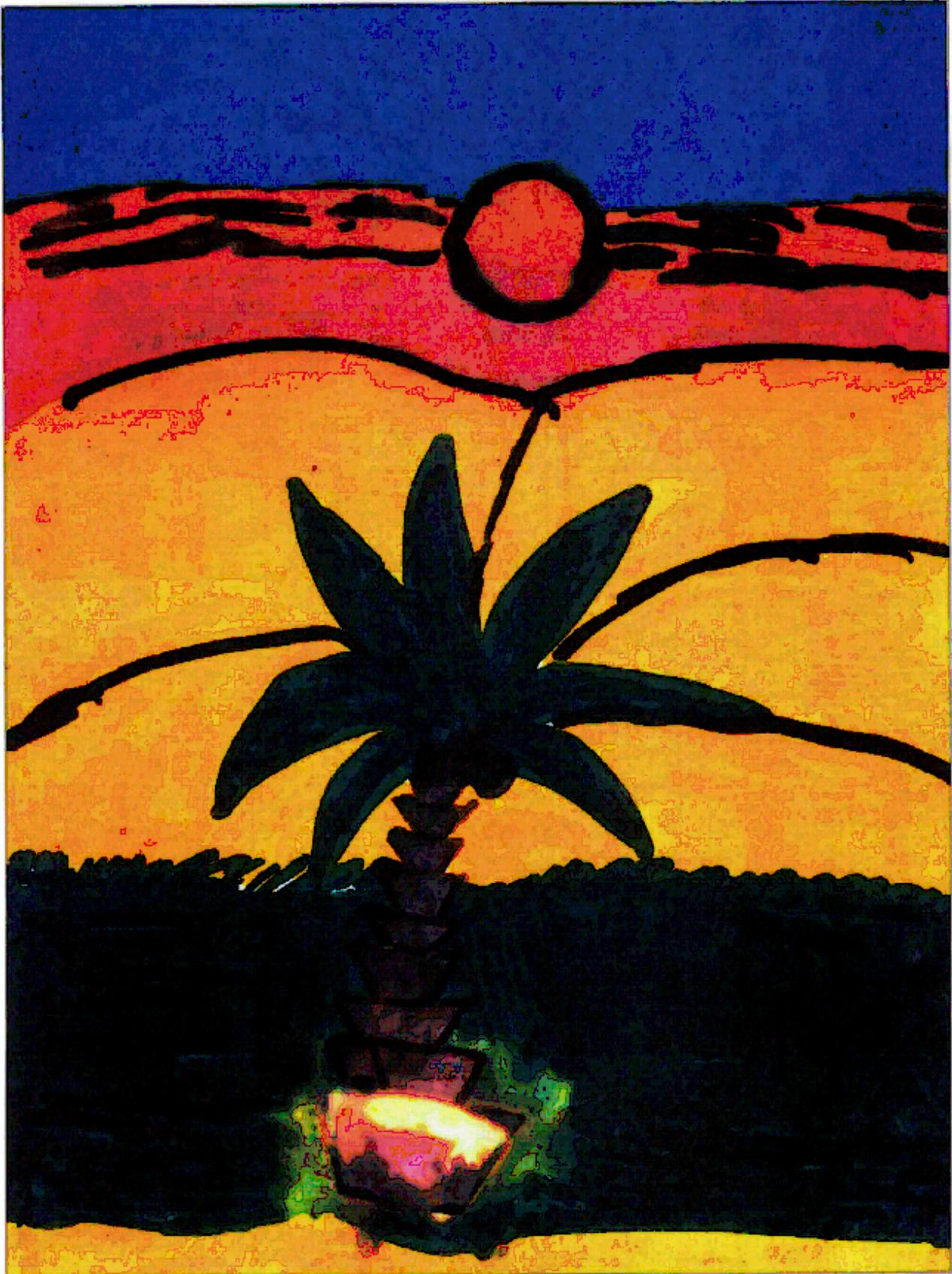
In der Praxis lümmelt er auf der Couch, oder er liegt mit seinem Oberkörper halb auf dem Schreibtisch. Er sagt: "Es tut einmal ganz gut, in Ruhe über alles zu reden". (Diese Äußerung bezog sich auf die Anamnese!)

Mit dem Stuhlgang hat er keine Probleme mehr. Einschlafen kann er auch gut. In den letzten Nächten wachte er auf und hatte einen Krampf in den Waden. Er hat dafür keine Erklärung, da er nicht übertrieben Sport betreibt. Was ihn berührt, ist, wenn in der Familie gestritten wird. Er will, daß immer alles gut ist.

Er ißt nach wie vor wenig. Aber er trinkt auffallend viel. Am liebsten würde er nur Limonade trinken und Süßes essen.

Seine Socken wechselt er nie, außer die Mutter nimmt sie ihm weg und legt neue hin. Seine Füße, so findet er, sind schweißig und stinken auch. Daß seine Hände schmutzig sind, stört ihn nicht. (Die Mutter drängte ihn vor dem Besuch bei uns, doch die Hände zu waschen. Er hielt dies für überflüssig.)

Zu Beginn des Malens fragte er uns überheblich, ob er wieder einen Baum zeichnen solle. Wir waren verwundert über seine Frage und nickten. Erstaunt waren wir, als wir seinen Baum, d. h. die Palme entstehen sahen. Natürlich waren die Farben nicht nur auf dem Papier, sondern auch auf der Malunterlage und an seinen Fingern. Da er immer wieder rege an der Anamnese teilnahm, konnte er das Bild in der Praxis nicht fertigstellen. Das war für ihn kein Problem. Er sagte: "Ich nehme es mit und bringe es morgen wieder." Und das tat er auch!



Repertorisation:

Gemüt: Eigensinnig; Fehler beim Schreiben; geschäftig; aus Eile ungeschickt; hochmütig; Ideen, Reichtum; neugierig; sammelt vieles; schmutzig; theoretisieren.

Kopf: Schmerz Stirn, kalte Umschläge bessern; Schmerz in Stirn, erstreckt sich zum Hinterkopf.

Nase: Epistaxis, Schneuzen morgens.

Magen: Durst auf große Mengen.

Extremitäten: Hitze, Fuß; Krämpfe, Unterschenkel nachts; Schweiß, Füße, übelriechend.

Allgemeines: Baden, Abneigung; Mattigkeit morgens.

Sulfur LM 120, 2 Tropfen auf Eßlöffel Wasser.

15.4.1993

Die Kopfschmerzen traten während der letzten Monate gelegentlich auf und dann nur in abgeschwächter Art.

Gestern nachmittag bekam er starke Kopfschmerzen, nachdem er zwei Stunden am Computer gearbeitet hatte. Es passierte ihm ein Fehler, das Programm funktionierte nicht mehr. Sein älterer Bruder gab ihm die Schuld. Er regte sich darüber übermäßig auf, denn im Prinzip ist er sehr gewissenhaft, kennt sich bestens aus, und er ist es, der sonst alle Fehler beheben kann. Er ging ins Bett und konnte schlafen. Heute morgen erwachte er wieder mit einem Stechen in der Stirn und ging deshalb nicht in die Schule. Im Gegensatz zu früher will er keinen kalten Waschlappen, sondern eher etwas Warmes, was er sich auf die Stirn legen kann. Als die Mutter ihn zur Schule schicken wollte (wegen einer Erdkundeprobe), begann er zu weinen. Er erklärte, daß er alles bestens gelernt habe und alles wisse. Die Probe wäre für

ihn kein Problem gewesen. Er schlief bis zehn Uhr und mußte dann zweimal erbrechen, nachdem er Kamillentee getrunken hatte. Nach dem Erbrechen wurde der Kopfschmerz besser, und er konnte nochmals bis Mittag schlafen. Jetzt (18 Uhr bei uns in der Praxis) empfindet er nur noch einen leichten Schmerz in der Stirn.

Die Mutter klagt über seinen Eigensinn: "Er weiß stets alles besser! Er verhält sich wie ein Supergescheiter!" Er hat ein bewundernswertes Erinnerungsvermögen und erstaunliches Kombinationsvermögen. Aber es ist unvorstellbar, wie gereizt und verärgert er wird, wenn etwas nicht nach seinem Kopf geht. In seinem Zimmer ordnet er Dinge nach System. Er erklärt: "Bücher, Quartettkarten, Spielfiguren usw. müssen einfach fachbezogen aufbewahrt werden."

Einerseits ist er aufgeweckt und wirkt ausgeglichen, andererseits ist er schnell gereizt. Die Mutter erzählt: "Er trägt keinerlei Widerspruch. Neulich behauptete er, daß er vier Fischstäbchen gegessen habe. Ich und sein Bruder sahen, daß er nur drei gegessen hat. Er ließ sich aber nicht überzeugen. Nicht einmal das Überprüfen der Packungsangabe und Zusammenzählen aller gegessenen Stäbchen konnte ihn überzeugen. Obwohl die Differenz eindeutig drei ergab, behauptete er zum Schluß: 'Und ich habe trotzdem vier gegessen!'"

Auffallend ist seit einiger Zeit, daß er mehr friert und abends wieder eine Wärmflasche verlangt.

Anfangs wollte er kein Bild malen. Er sagte: "Ich habe Kopfschmerzen!" Später erfüllte er unseren Wunsch, ohne daß wir nochmals unsere Bitte wiederholten. Auffallend war, daß er nach einem Lineal verlangte. Das Boot zeichnete er mit einem Lineal!



Repertorisation:

Gemüt: Eigensinnig, Kinder; gewissenhaft, pedantisch; reizbar durch Kleinigkeiten; Weinen, wenn angesprochen; Weinen aus Verzweiflung; verträgt keinen Widerspruch.

Kopf: Schmerz, Einhüllen bessert; Schmerz, Erbrechen bessert; Schmerz durch geistige Anstrengung; Schmerz durch Überanstrengung der Augen; Schmerz, Stirn, stehend.

Silicea LM 120, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

11.10.1993

Nach Silicea konnte ihm aus der rechten Fußsohle eine kleine "Eiterkugel" entfernt werden. Am Kopf bekam er eine Verhärtung, die entfernt werden konnte. Am Mittelfinger der rechten Hand eiterte am Nagelbett ein "Dorn" heraus.

Im Sommer bekam er eine Brille, da er rechts schlecht sieht. Seit einem Monat hat er im rechten Handteller eine Warze, die schmerzt.

Bis Schulbeginn hatte er keine Kopfschmerzen mehr. Seit September klagt er fast täglich über Kopfschmerzen. Vor einigen Tagen hatte er einen neuen Kopfschmerz. Es war ein Stechen in der Stirn und ein Druck in den Schläfen. Der Schmerz zog zum Hinterkopf, aber nicht seitlich, sondern wie von der Mitte der Stirn nach hinten.

Er hat seit zwei Wochen blutige Nasenkrusten, d. h. die Nasenflügel sind unten wund.

Im Englischen macht er weniger Schreibfehler als im Deutschen. Mathematik liegt ihm, aber er lernt nicht genügend. In der Schule wird er gelobt, doch sollte er mehr mitarbeiten. Der Lehrer sagte: "Er hat Charakter! Er steht zu seiner Meinung. Außer wenn etwas ist, wo er sich nicht mehr hinaussieht, lenkt er ein."

In der Schule ist er beliebt, kommt bei allen gut an, und er hat mehrere Freunde. Er möchte jetzt auch öfters mit Freunden zusammen sein, die er besucht. Ängste im Dunkeln hat er keine. Er geht selbst abends, wenn es dunkel ist, alleine wieder heim.

Sein Schlaf ist sehr unruhig. Er schlägt im Schlaf mit den Armen herum.

Essen möchte er nur noch Wiener Schnitzel und Süßigkeiten. Er salzt nicht mehr, aber er mag gerne Bratheringe.

Der Mutter ist aufgefallen, daß sein Badewasser nicht mehr so warm ist. Ihr und den anderen Familienmitgliedern wäre es zu kalt! Aber allgemein friert er. Er meckert, wenn es im Zimmer zu kalt ist. Das Bett muß warm sein.

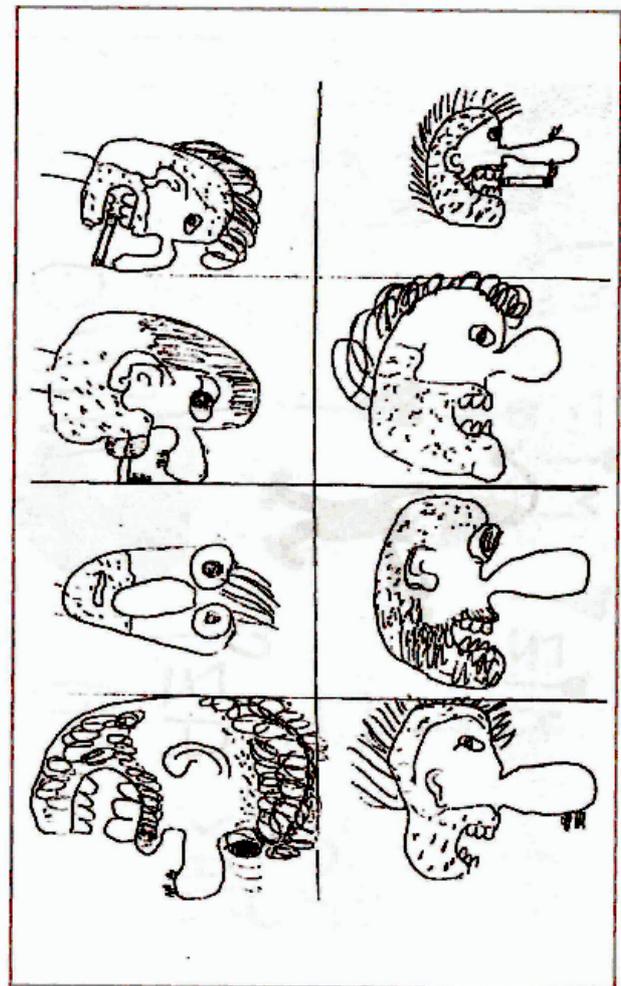
Nach wie vor will er immer recht haben. Er hat einfach

seine Meinung, die er vertritt. Die Mutter erklärt: "Leider hat er einfach immer recht!" Wenn bei ihm etwas nicht klappt, wird er jähzornig und wirft Dinge herum. Er kritisiert gerne. So paßte es ihm nicht, wie die Friseurin seine Haare geschnitten hat. Er erklärt: "Sie hat hier die Haare schief geschnitten." (Es war fast nichts erkennbar.)

Die Mutter sagt: "In letzter Zeit macht er nicht mehr alles, was ich ihm auftrage. Er mault mich an: Warum denn ich? Vorher hatte er im Haushalt übermäßig fleißig mitgeholfen. Man konnte alles von ihm verlangen."

Er wirkt auf uns sehr nervös. Er turmt im Raum herum oder lümmelt sich in den Stuhl und spielt mit seinem Taschenmesser. Auf Fragen erhalten wir teilweise "patzige" Antworten. Wenn etwas gesagt wird, das seiner Meinung nach nicht stimmt, korrigiert er sofort. Gegenüber seiner Mutter verhält er sich provozierend. Als seine Mutter ihn zurecht wies, gab er sich zutiefst beleidigt.

Dieses Mal wollte er absolut kein Bild mehr malen. Plötzlich nahm er ein Blatt Papier und zeichnete die abgebildeten Köpfe.



Repertorisation:

Gemüt: Leicht beleidigt; beschimpfen; eigensinnig, Kinder; ungehorsam; verträgt keinen Widerspruch.

Gesicht: Ausdruck, alt aussehend.

Allgemeines: Baden, kaltes besser; chronischer Krankheitsverlauf; Zwergwuchs.

Syphilinum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

16.12.1993

Am rechten Ohr bildete sich eine krustige Stelle, die nicht verheilt. Seine Nase ist immer noch krustig, aber wesentlich besser als vor zwei Monaten. Wegen Jucken am Hinterkopf muß er sich kratzen.

Kopfschmerzen hatte er noch drei Mal, aber sie sind schnell vergangen.

In der Schule auffallend (auch den Lehrern): In Mathematik nur noch Einser, in Deutsch verbesserte er sich auf eine Zwei. Bezüglich seiner besseren Leistungen in der Schule äußerte die Mutter: "Ich glaube, er ist krank! So was ist doch unvorstellbar!"

Vor einer Woche gab es einen Vorfall, der ihn stark berührte. Er ist allgemein von kleiner Statur! Im Restaurant fragte ihn die Bedienung beim Austeilen der Speisekarte, ob er denn schon lesen könne (er ist mittlerweile elf Jahre alt). Er war zutiefst beleidigt, und es schmeckte ihm das Essen nicht mehr. Bei dieser Gelegenheit erzählte er eine Situation, die er vor einem Monat erlebt hatte. Ein Mann fragte ihn, in welche Klasse er wohl gehe: "Gehst du in die Dritte? Nein! In die Vierte? Nein! Was denn: Gehst du überhaupt schon in die Schule?"

Für uns wirkte er zum ersten Mal wie ein Kind. Vorher machte er immer einen zu reifen Eindruck und sah wie eine "alte" Person aus. Von seinem Verhalten her glaubte man, einen Erwachsenen vor sich zu haben.

(Beim Spielen fiel ihm vor einer Woche eine volle Getränkedose auf den Kopf. Er hatte eine große Beule, Schwindel und Frösteln. Nach Arnica C 200 vergingen die Beschwerden sofort.)

Er malt nichts mehr!

Syphilinum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

31.1.1994 / telefonisch

Nach der letzten Mitteleinnahme bekam er in der folgenden Nacht Kopfschmerzen mit Übelkeit und Bauchschmerzen. Am nächsten Morgen war alles vorbei.

Die Nase ist nicht mehr blutig krustig, auch die Stelle am Ohr ist vollkommen verheilt.

Er ist lebendig und ausgeglichen. Nach anfänglichem Zweifel möchte er nun ins Gymnasium übertreten.

Vorgestern abend bekam er wieder Kopfschmerzen. Er ging gestern nicht in die Schule. Gestern hätte er Turnen gehabt. Den Turnlehrer haßt er, da dieser ihn immer als "Kleinen" hinstellt.

Als er letzte Woche von der Schule heimkam, grantelte er herum: "Mich kotzt die ganze Woche an. Die Schule mit all den Proben kotzt mich an. Nächste Woche will der Turnlehrer mit uns einen Waldlauf machen - der xxx (Name der Turnlehrers) kotzt mich am meisten an. Ich kotze auf die ganze Schule."

Syphilinum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, verrühren und dann das Glas ausschütten, neu füllen und wieder verrühren, davon 1 Teelöffel.

29.3.1994 / telefonisch

Es geht ihm anhaltend gut und er ist ohne Beschwerden. Die Warze im rechten Handteller ist fast weg, es ist nur noch eine kleine Erhebung sichtbar. Er hatte noch einmal nachts Kopfschmerzen, die aber nicht schlimm waren. Er ging am nächsten Tag in die Schule.

Er grantelt nicht mehr und strahlt eher Ruhe aus. Er wirkt besinnlich und nachdenklich. Er ist nach wie vor eigenwillig, aber kritisiert und widerspricht nicht mehr so, wie er es früher gemacht hat. Mit der Mutter übt er täglich für die Aufnahmeprüfung fürs Gymnasium. Nur jetzt während der Osterferien will er seine Ruhe haben.

In Mathematik ist er weiterhin sehr gut. Zum ersten Mal erhielt er in Deutsch in den Nachschriften eine Eins (0 Fehler!).

Abwarten

FALL 10: Mädchen, 6 Jahre

8.10.1991

Sie spricht sehr langsam und konzentriert. Man bemerkt, daß das Sprechen für sie schwierig ist. Da sie einige Buchstaben (f, sch, st und w) nicht artikulieren kann, wurde im Januar 1990 eine Sprachtherapie bei einer Logopädin begonnen. Vor der Sprachtherapie stotterte sie noch nicht. Erst letztes Jahr Ostern fing sie an zu stottern. Sie sagt: "Ich merke selbst, wenn ich stottere. Die anderen merken es noch gar nicht."

Sie lernte spät sprechen, sprach nur einzelne Worte und hat noch nie viel geredet. Sie spricht oft weise und gibt Sprüche von sich. Gelegentlich sagt sie: "Ich bin schlau!"

Die Zahnung war spät, und Gehen lernte sie mit ca. 15 Monaten. Sie war kein geplantes Kind, ein sogenanntes Unfallkind, ein Nachzügler. Sie hat zwei ältere Geschwister. Sie wurde sechs Monate gestillt und trank normal. Bei dieser Äußerung der Mutter sagte das Mädchen: "Ich habe wenig getrunken."

Sie wurde gegen Diphtherie, Tetanus und Polio geimpft. Außer gelegentlichen Ohrenentzündungen und einmal Keuchhusten hatte sie bisher keinerlei Kinderkrankheiten. Sie erklärt, daß sie eine trockene Haut habe.

Vor zwei Jahren hatte sie sich am Bauch verbrannt. Um die Wunde bildeten sich viele kleine Pünktchen, die sie aber nicht stören. Auf Mückenstiche reagiert sie sehr empfindlich mit Schwellungen und brennenden Schmerzen. Sie mag keine Sonne, bleibt lieber im Schatten. Im Herbst vor zwei Jahren hatte sie auch einen Unfall beim Schaukeln. Sie ist dabei auf den Hinterkopf gefallen.

Sie ist gerne im Freien, schaukelt und klettert auf Bäume. Sie sitzt dann lange auf den obersten Ästen und blickt ruhig herum. Sie erwidert: "Ich bin aber auch gern drinnen."

Sie zieht sich zurück in ihr Zimmer wie eine Schnecke, besonders wenn etwas war, z. B. Streit mit Geschwistern. Bei Streit und Ärger allgemein oder bei Kummer geht sie in ihr Zimmer und weint. Sie will keinerlei Trost, will weder umarmt noch geküßt werden. Die Mutter durfte sie noch nie küssen. Auf die Frage an die Mutter, ob die Kleine mit ihrem Vater gut auskomme, mischt sie sich selbst ein: "Sehr gut! Daddy hat mich am liebsten." Auf die Frage, ob sie von der Mutter oft geschimpft werde, nickt sie und fügt hinzu: "Sie schreit!"

Ihre Sachen zum Anziehen sucht sie selber aus. An manchen Tagen zieht sie sich bis zu drei Mal um. Sie ist selbständig, sehr geschickt und will alles selber machen. Sie lernt alles sehr schnell. Bindet sich selbst die Schuhbänder. Sie ist sehr pflichtbewußt und verantwortungsvoll. So räumt sie im Kindergarten immer alles vorbildlich auf.

Sie ist ein ruhiges Kind, war das auch schon als Säugling. Sie bleibt allein zu Hause und kann sich gut mit sich selbst beschäftigen. Mit der Mutter zum Einkaufen zu gehen ist ihr zu langweilig. Sie spielt lieber in ihrer Puppenküche, kocht oder spielt Tierrätsel.

Sie ist schüchtern und blickt einem beim Reden nie ins Gesicht, blickt beim Sprechen seitlich an einem vorbei. Kontakt schließt sie nur langsam und zögernd. Im Kindergarten hat sie drei Freundinnen. Sie sagt, daß es ihr im Kindergarten nicht gefalle. Wenn sie aber im Kindergarten ist, möchte sie gar nicht mehr nach Hause.

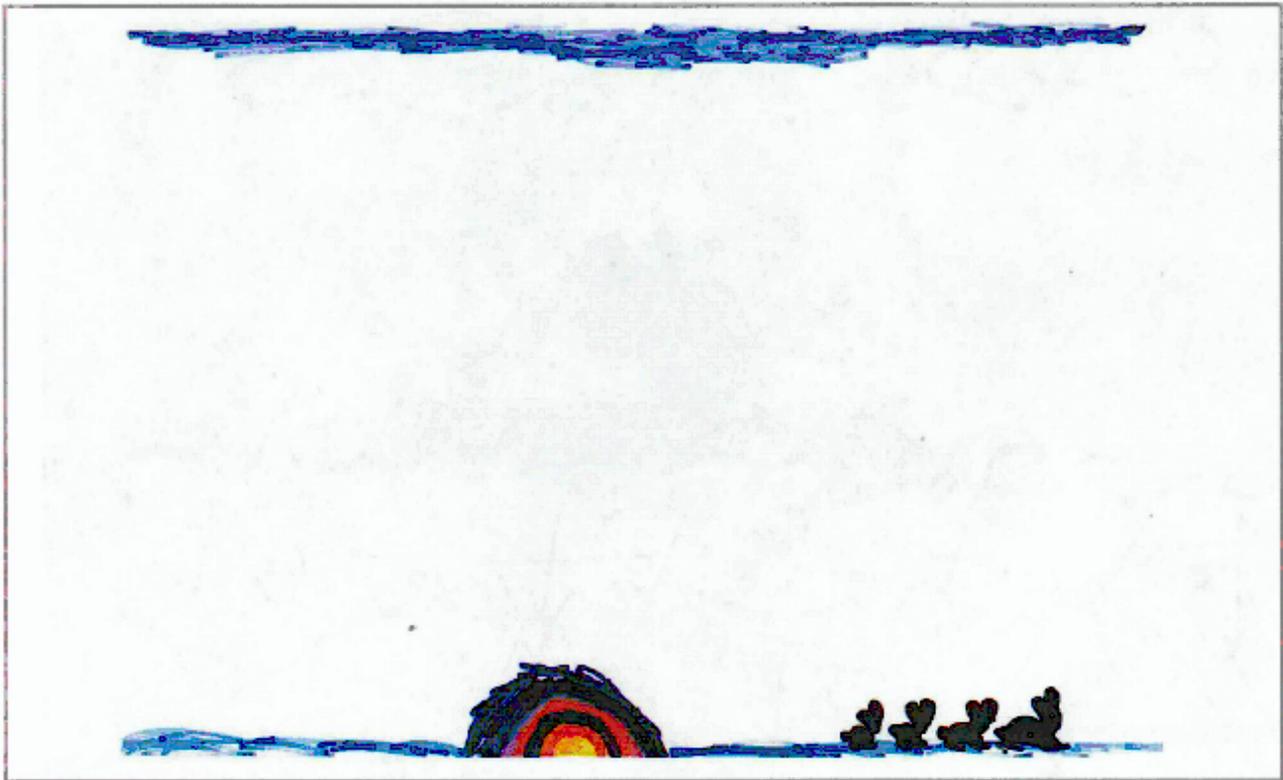
Sie hat Angst im Dunkeln und will, daß die Schlafzimmertür zum Gang offen bleibt, damit Licht ins Zimmer fällt. Sie schläft mit ihrem Bruder in einem Zimmer. Der Schlaf ist gut. Sie schläft durch, aber sie kann lange nicht einschlafen. Sie liebt es, wenn ihr Geschichten vorgelesen werden. Angst hat sie vor allen neuen Sachen. Erst wenn sie etwas gut kennt, fühlt sie sich sicherer.

Wenn irgendetwas los ist, so zeigt sie dies beim Essen, indem sie erklärt: "Ich mag nichts!" und auch absolut nichts ißt. Sie ißt sehr gern Süßes (Schokolade in Mengen) und Eis, Käsespätzle, Nudeln mit wenig Soße, Kräutersalz (Butterbrot mit Kräutersalz!), Salami, Käse nur auf Pizza. Am liebsten trinkt sie Apfelsaft.

Letztes Jahr im Sommer war sie für eine Woche allein bei ihren Großeltern. Ihr Opa war damals schwer krank, er kam gerade aus dem Krankenhaus. Dem Opa hat oft etwas bei ihr nicht gepaßt, wenn sie z. B. auf die Bäume kletterte. Er schimpfte sie häufig wegen jeder Kleinigkeit. Sie kam damals verstört zurück nach Hause, war nervös und befand sich nicht mehr in der Mitte.

Lymphknoten auf der linken Halsseite sind geschwollen. Dafür bekam sie bereits mehrere Medikamente!

Während der Anamnese saß sie ruhig da, beobachtete alles genau, sprach wenig und nickte auf Fragen meist nur. Erst allmählich taute sie auf, und wir konnten mit ihr in Kontakt treten. Sie malt sehr gerne, hat aber noch kein Bild mit Personen gemalt.



Repertorisation:

Gemüt: Angst in Dunkelheit; Beschwerden durch Kummer; Beschwerden durch Uneinigkeit zwischen Eltern und Freunden; Beschwerden durch Zorn mit stillem Kummer; gewissenhaft; schüchtern; sprechen, lernt langsam; Trost verschlimmert / Mitgefühl verschlimmert.

Gesicht: Ausdruck, alt aussehend.

Mund: Sprache schwierig.

Äußerer Hals: Schwellung Halsdrüsen.

Extremitäten: Gehen, lernt spät.

Haut: Insektenstiche.

Allgemeines: Sonne, Aufenthalt; Speisen, Verlangen nach Nudeln, Salz und Schokolade.

Natrium muriaticum LM 120, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel.

25.11.1991 / telefonisch

Nach der Anamnese, auf der Heimfahrt, sagte das Mädchen zur Mutter: "Das war richtig schön!"

Eine Woche nach der ersten Mitteleinnahme in der Praxis bekam sie Schnupfen mit Halsschmerzen, das verging aber schnell. Auffallend sind immer wieder auftretende Wutausbrüche. Die Sprache ist bereits besser geworden, aber seit einigen Tagen treten wieder vermehrt Probleme auf. Bei

normalem Geschehen hat sie keine Probleme, nur bei Aufregung treten die Sprachschwierigkeiten auf. Ihr Bruder erklärt: "Mit mir hat sie keine Probleme, da redet sie schnell und deutlich."

Abends liegt sie sehr lange im Bett, wie regungslos. Man glaubt, sie schlafe bereits, aber sie ist noch wach. Sie erklärte der Mutter: "Ich muß meine Vergangenheit aufarbeiten."

Sie hat jetzt mehr Durst und möchte neben dem Bett etwas zum Trinken stehen haben.

Natrium muriaticum LM 120, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 2 Teelöffel.

23.12.1991 / telefonisch

Sie ist selbst am Telefon. Ihre Sprache ist stotternd, es fällt ihr schwer, etwas zu antworten. Erzählt sie aber frei von sich aus, ist die Sprache in Ordnung. Die Sprache war nach der Mittelwiederholung schon besser, aber seit einer Woche ist ein Rückfall eingetreten.

Die Sprachtherapie wird beendet.

Allgemein ist sie wesentlich stärker geworden, d. h. sie sagt öfters "nein". Sie setzt ihre Meinung durch, zeigt ein klares Selbstbewußtsein und wirkt viel persönlicher. Was für die Mutter bisher unvorstellbar war: Sie will einen Skikurs

machen - das bedeutet, daß sie allein wegfährt.
Die Lymphknotenschwellungen am Hals sind fast weg.
Abends will sie nicht mehr ins Bett gehen, sondern bis 22/23 Uhr aufbleiben. Sie setzt sich "aufmüßig" ins Bett!
Morgens kann sie schwer aufstehen.

Natrium muriaticum LM 120, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel

21.1.1992 / telefonisch

Insgesamt ist sie eine eigenständige Person geworden. Nachdem sie am zweiten Tag geweint hatte, begann sie ab dem vierten Tag von sich aus zu erzählen. Der Skikurs machte ihr große Freude.
Seit einer Woche stottert sie wieder.

Natrium muriaticum LM 120, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel

24.6.1992 / telefonisch

Einige Zeit nach der Mittelwiederholung war sie wie aufgedreht, voller Übermut und alberte mit ihrem Bruder nur herum.

Im Februar hatte sie Kopfläuse (Haarewaschen mit Essig und gut auskämmen!).

Im März war sie allein bei ihren Großeltern. Es hat ihr sehr gut gefallen.

Sie redet richtig aufgeweckt, schreit herum. Es ist keine fehlerhafte Artikulation erkennbar.

Seit einer Woche beginnt sie bei Anforderungen wieder zu stottern, aber sie kann sich relativ schnell fangen.

Beim Essen benimmt sie sich auffallend wählerisch. Sie ißt viel Eis und Schokolade. Gegen Zwiebeln und Knoblauch hat sie Abneigung.

Natrium muriaticum LM 120, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

27.10.1992 / telefonisch

Nach der Mittelgabe wurde das Stottern schlimmer. Sie wollte nicht mehr allein schlafen und zeigte vermehrte Angst im Dunkeln. Dieser Zustand legte sich im Verlaufe eines Monats. In diesem Sommer reagierte sie auf Mückenstiche bei weitem nicht mehr so intensiv. Die roten Punkte um die ehemalige Brandwunde sind vergangen.

Sie geht in die Waldorfschule, es gefällt ihr, sie kommt in der Schule gut zurecht. In der Schule hat sie keine Probleme

mit der Sprache. Sie ist offen, redet viel und gerne, zeigt sich bestimmend und eigensinnig.

15.3.1993

Verdacht auf Blasenentzündung. Seit einiger Zeit näßt sie gelegentlich in die Hose. Seit ca. drei Wochen macht sie öfters kurz nach dem Einschlafen ins Bett. Blasenschmerzen hat sie seit ca. zwei Wochen. Der Schmerz, ein Brennen, tritt nach dem Urinieren auf. Jetzt hat sie auch Rücken- und Bauchschmerzen (Schmerzen im Nabelbereich). Die Bauchschmerzen treten meistens abends im Bett auf.

Beim Einschlafen will sie ihre Augen nicht zumachen. Es ist ihr langweilig, sie blickt einfach vor sich hin. Die Türe will sie offen haben, damit sie mitbekommt, was noch los ist. Im Bett benötigt sie Platz, sie will mit keinem mehr in einem Bett liegen.

Sie ist sehr ungeduldig. Sie will alles perfekt machen. Darüber ärgert sie sich, denn immer, wenn sie etwas perfekt machen möchte, wird sie ungeduldig. Deshalb hat sie Probleme bei den Hausaufgaben, sie benötigt dafür zuviel Zeit. Sie arbeitet nie freiwillig, hilft ungern im Familienverband mit. Die Treppe schrubbt sie rasend schnell, den Kompost ausleeren haßt sie, da er stinkt. Wenn was riecht, mag sie es nicht. Fischgeruch ekelt sie an, ebenso mag sie keinen Zwiebel- oder Knoblauchgeruch. Überhaupt mag sie keinen Küchen- und Speisengeruch.

Milch trinkt sie keine! Sie mag gerne saure Bonbons, Schokolade, Nutellabrot, Salz auf Bratkartoffeln, Kartoffelgratin (mit Käse überbacken!), Pommes frites, Spätzle oder Spaghetti mit Soße, Butter, Fruchteis, aber kein Fleisch. Morgens ißt sie nichts, sie ißt allgemein wenig und ist sehr wählerisch. Sie trinkt aber nach wie vor viel Apfelsaft.

Im Klassenverband ist sie viel kontaktfreudiger geworden (Äußerung der Lehrkraft). Rechnen gefällt ihr sehr gut. Ihre Sprache ist in Ordnung. Sie hat höchstens beim Nachsprechen Probleme, so im Französisch-Unterricht, den sie nicht mag (in der Schule hat sie eine Woche Französisch und eine Woche Englisch!).

Anfangs war sie noch alleine in der Klasse, aber jetzt hat sie vier Freundinnen - und sie zusammen ärgern die Buben. Die Buben zu ärgern, das macht ihr am meisten Spaß. Sie spielt mit ihrem Bruder, was inzwischen ärgern und streiten bedeutet. Jetzt schlägt sie ihn, zwickt, beißt und kratzt (Mutter erklärt, daß er sie einfach machen läßt). Mit Puppen spielen haßt sie. Lieber will sie sich verkleiden, z. B. als Tier (Hase, Pferd, Elefant). Tanzen gefällt ihr weniger, sie hüpfert lieber Seil oder geht Turnen, Geräteturnen. Sie will

25.5.1993

Sie sitzt im Schneidersitz etwas zusammengekauert auf der Couch. Sie ist sehr zierlich und spricht in einer zarten Art und Weise. Sie erzählt, daß sie schon mehrere Freundinnen habe, aber eigentlich nur eine. Wenn sie Probleme mit einer Freundin hat, sagt sie dies erst viele Tage später. Im Grunde behält sie ihren Ärger und ihre Enttäuschung für sich. Die Mutter sagte: "Sie hat immer Kummer!"

Neue Bekanntschaften schließt sie schwer, es benötigt lange Zeit, bis sie auftaut. Allgemein geht sie nicht gerne mit zu fremden Leuten. Bei Fremden verhält sie sich zurückhaltend und schüchtern - erst zu Hause läßt sie dann ihren Unmut heraus. Die Mutter sagt: "Sie ist ein introvertiertes Kind." Beim Spielen möchte sie die Bestimmende sein. Ihren vier Jahre jüngeren Bruder beschützt sie (wenn er von den Eltern geschimpft wird!) und sie kümmert sich um ihn. Sie wendet ein: "Aber wir streiten auch!"

Seit letzten Herbst spielt sie Flöte, was ihr sehr große Freude bereitet. Sie malt gern, schaut Bücher an und hört viel Musikkassetten an - am liebsten sitzt sie vor dem Fernseher. In letzter Zeit zieht sie sich oft in ihr Zimmer zurück und blickt nur lange aus dem Fenster - anschließend klagt sie über Langeweile. Seit einiger Zeit hat sie Probleme mit ihrer Busenfreundin, da diese sie öfters nicht beachtet und einfach sitzen läßt.

Sie strengt sich sehr an und schreibt auffallend schön. Sie freut sich über Anerkennung und Auszeichnungen. Bei den Hausaufgaben will sie, daß die Mutter anwesend ist. Sie fragt immer, ob es so richtig sei und erwartet ein Lob! Sie sagt: "In der Schule bin ich gut, ich bin fast die Beste - aber das ist mir jetzt egal."

Sie ist stur und provokativ, auch sehr schnell beleidigt. Als ihr Vater ihr nicht sofort Beachtung schenkte, sondern erst nach einiger Zeit, maulte sie ihn an: "Jetzt mag ich auch nicht mehr." Wenn ihr etwas nicht paßt, kann sie richtig wütend werden. Sie schreit, tobt und führt sich wie ein Rumpelstilzchen auf. Im Kritisieren ist sie sehr gut, besonders, wenn es für sie nicht das richtige Essen gibt - sie ißt dann einfach nichts. Wenn sie zum Essen gezwungen wird, sträubt sie sich dagegen, indem sie über Magenschmerzen klagt.

Am Eßtisch benimmt sie sich wie ein Zappelphilipp, aber sie verhält sich anständig. Meistens hat sie wenig Appetit, sie hat keinen Hunger. Nur wenn sie etwas mag, ißt sie viel - z. B. Nudeln ohne Soße, nur mit Salz! Sie mag Nudeln mit Salz, Pfannkuchen mit Zucker, Hendl mit Knödeln und Spätzle. Bonbons und Zucker mag sie gerne, Schokolade und Eis weniger. Sie hat viel Durst und trinkt Apfelsaft mit Wasser.

Im Bett deckt sie sich ab, sie dreht sich viel herum. Sie will nur mit Wärmflasche ins Bett, da sie kalte Füße hat.

In der Stirn, am Oberkörper, Bauch, Rücken und an den Oberschenkeln sind immer noch kleine rote, teils mit Wasser gefüllte Pickel sichtbar, Stellen, wo die Windpocken nicht vollständig abgeheilt sind. Die Stellen jucken nicht. Sie hat täglich Stuhlgang, benötigt aber seit einigen Wochen wieder sehr viel Zeit dafür. Sie saß schon eine ganze Stunde auf dem Klo! Der Stuhl war früher hart und zuletzt weicher. In letzter Zeit ist der Stuhl eigenartig, wie lauter kleine Kugeln. Sie muß sehr oft urinieren, häufig kommen nur einige Tropfen.

Zum Einschlafen benötigt sie Licht. Vor Hunden hat sie Angst, seitdem sie einmal von einem streunenden Hund erschreckt wurde. Wenn sie allein ist oder sich allein fühlt, geht sie einfach zu ihrer Oma (wohnt im gleichen Haus eine Etage tiefer).

Gegen Ende der Schwangerschaft hatte die Mutter Probleme. Der Bauch senkte sich, die Wehen setzten zu früh ein, und die Geburt wurde eingeleitet, da für das Kind Versorgungsprobleme befürchtet wurden. Bei der Geburt hatte sie die Nabelschnur um den Hals. Wegen Untergewicht (2,5 kg!), kam sie für zwei Wochen in eine spezielle Säuglingsklinik. Als die Mutter das Kind nach Hause bekam, war es nicht mehr möglich, sie zu stillen. Sie war lange Zeit ein sehr kleines Kind, aber insgesamt hatte sie eine gesunde Entwicklung. Der erste Zahn kam erst mit 13 Monaten, sie konnte aber bereits mit zehn Monaten gehen. Sprechen lernte sie früh, mit ca. eineinhalb Jahren. Einmal hatte sie Husten, Verdacht auf Keuchhusten, so daß sie Antibiotika bekam.

Während der Anamnese versteckte sie sich gelegentlich hinter dem Rücken der Mutter. Dies macht sie öfters, wenn ihr etwas zuwider ist oder sie sich bei Fremden aufhalten muß. Sie lag dann auch wieder im Schoß der Mutter und ließ sich von der Mutter streicheln, so als ob sie ein Stofftier sei. Die Mutter erklärte, daß die Tochter es genieße, wenn sie mit ihr im Bett liegt. Sie will zwar kuscheln, aber sie will absolut nicht liebkost werden. Sie ist launisch, schnell beleidigt und geht dann einfach in ihr Zimmer.

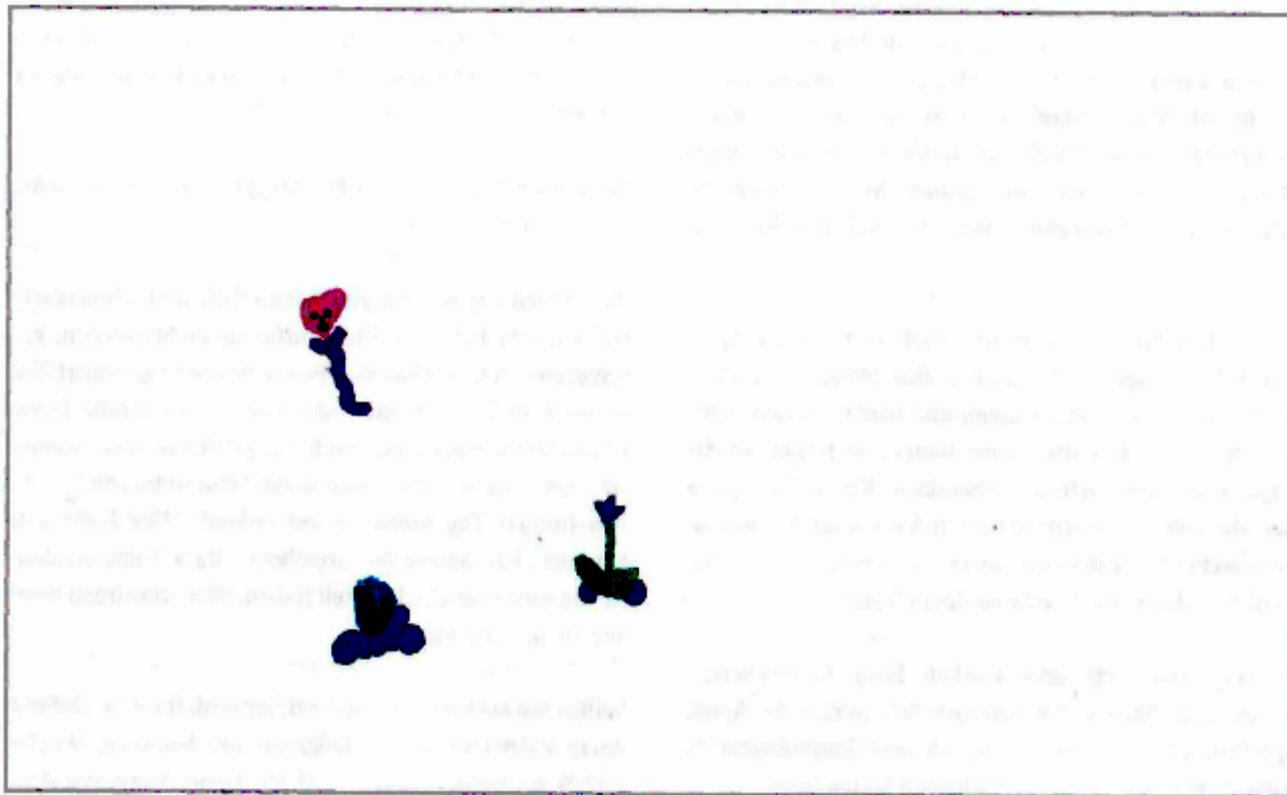
Es war für uns spürbar, daß sie es nicht mochte, wenn über sie geredet wurde. Bereits nach einer halben Stunde fragte sie: "Wann gehen wir heim?" Gegen Ende der Anamnese begann sie zu weinen und sagte: "Ich bin nun müde und will gehen!" Beim Gehen hörten wir, wie sie zur Mutter sagte: "Nie mehr in meinem ganzen Leben gehe ich da her."

Wir fanden Hinweise auf das Mittel in der Veränderung des Stuhls zum "Schafskot", ihrer Zurückgezogenheit mit un-

terdrücktem Ärger, Kummer und enttäuschter Liebe (Busenfreundin!) sowie dem starken Verlangen nach Nudeln mit Salz.

Ihr Bild begann sie anfangs freudig zu malen, aber nach den

drei gemalten Dingen legte sie abrupt die Stifte hin und wollte auf keinen Fall mehr weitermalen. Das leere Blatt wirkt sehr emotionslos!



Repertorisation:

Gemüt: Leicht beleidigt; Beschwerden durch Kränkung / enttäuschte Liebe / Verachtung; Beschwerden durch Kummer; Furcht vor Hunden; Gesellschaft Abneigung, allein besser; tadelsüchtig; Zorn heftig; zurückhaltend.

Stuhl: Schafskot / Kugeln.

Blase: Urinieren tröpfelnd.

Haut: Hautausschlag Windpocken.

Allgemeines: Speisen, Verlangen nach Nudeln und Salz.

Natrium muriaticum LM 30, 3 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

4.6.1993 / telefonisch

Der Ausschlag wurde leicht juckend, sie bekam auch am Po kleine Pickel (Information: Während der für sie schwierigen Zahnung hatte sie am Po ein Ekzem!). Einige Tage war sie wesentlich sturer als vorher, aber dieser Zustand legte sich wieder.

Die Verstopfung wurde schlimmer. Sie hatte vor zwei

Tagen zum letzten Mal Stuhlgang. Sie konnte öfters tagelang nicht aufs Klo. Nicht einmal ein Einlauf hilft ihr. Der Bauch ist hart, und sie klagt über Bauchschmerzen. Erwähnenswert: Sie war mit 15 Monaten sauber.

Sie will, daß die Mutter pausenlos bei ihr ist, sie nimmt die Mutter richtig in Beschlag. Sie spielt viel Flöte und geht nirgends hin. Von ihrer ehemaligen Busenfreundin trennte sie sich endgültig.

Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

24.9.1993 / telefonisch

Nach dem Mittel wurde ihr "Stuhl-Problem" anhaltend gut. Der Ausschlag ist innerhalb einer Woche vergangen.

Mit ihrer ehemaligen Busenfreundin kam sie wieder in Kontakt. Sie läßt sich aber nicht mehr alles so wie früher gefallen. Sie tritt selbstbewußter auf. "Sie ist nicht auf den Mund gefallen" und mault auch ihre Eltern an. Sie mag besonders nicht Dinge wiederholen, die sie bereits einmal

gesagt hat. Sie ist reizbar, eigensinnig und fährt gleich aus der Haut. Sie kann aber schnell wieder ihre Meinung ändern. Auf Tadel reagiert sie empfindlich und sagt: "Warum werde ich schon wieder geschimpft?" Sie geht jetzt lieber weg und besucht ihre Freundin. Sie möchte nicht zu Hause bleiben.

Um ihren jüngeren Bruder kümmert sie sich auffallend, sie beschützt, umsorgt und tröstet ihn.

Ihre Hausaufgaben macht sie nun selbständig, sehr zuverlässig und sauber.

Im Sommer hatte sie eine Mandelentzündung (eitrigere Punkte auf den Mandeln waren sichtbar), die nach einigen Tagen verging. Vor Jahren hatte sie eine starke Mandelentzündung. Der Arzt äußerte damals Verdacht auf Scharlach und verabreichte Antibiotika.

Momentan schläft sie erst sehr spät ein. Der Schlaf ist unruhig, sie wälzt sich hin und her und weint im Schlaf. Sie schläft nicht gerne allein und kommt oft weinend zur Mutter ins Bett. Gelegentlich weint sie über jede Kleinigkeit, besonders bei Ermahnungen.

Geringer Appetit. Am liebsten isst sie Kaltes, Butterbrot mit viel Salami, Käse, Joghurt und Schokoladenkuchen. Wenn sie Warmes essen soll, verlangt sie Nudeln mit Salz.

Die Haut ist in Ordnung. Seit Schulbeginn klagt sie wieder über Verstopfung.

Natrium muriaticum LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, 1 Teelöffel.

17.1.1994 / telefonisch

Nach dem Mittel wurde sie für einige Wochen noch weinerlicher und empfindlicher. Das Problem mit dem Stuhlgang wurde zwar besser, aber sie hatte immer wieder Verstopfung. Momentan jammert sie, daß sie nicht urinieren kann. Im Herbst entwickelte sie große Angst vor Mücken. Wenn das Fenster offen war, machte sie jedes Mal einen Terror. Einschlafprobleme hat sie keine mehr, sie will aber jede Nacht zur Mutter ins Bett.

In der Schule ist sie nach wie vor gut, aber sie wurde nachlässiger. Sie macht Schreibfehler, verdreht Buchstaben, schreibt sogar von der Tafel falsch ab.

Seit Weihnachten kritisiert sie viel und über alles, nichts paßt ihr. Sie bleibt wieder mehr zu Hause und spielt alleine. Auffallend ist, daß sie bei vielem anfangs begeistert ist, aber dann ist ihr plötzlich alles zu viel und sie mag nicht mehr. Am meisten macht ihr Tanzen Spaß, sie besucht einen Gymnastikkurs, liebt Bodenturnen. Sie isst gern

Süßigkeiten, aber ebenso Essiggurken. Heute morgen wachte sie mit Kopfschmerzen auf. Sie klagt und jammert über starke Schmerzen am Hinterkopf.

Wir erinnerten uns an die erste Anamnese, wo wir bereits einige Symptome für das Mittel fanden, aber besonders an das Bild, das sie damals zeichnete. Beim erneuten Betrachten wurde uns jetzt bewußt, daß ein Natrium muriaticum-Kind anders gemalt hätte.

Repertorisation:

Gemüt: Fehler beim Schreiben, falsche Worte; herausfordernd; Launenhaftigkeit; schüchtern; tadelsüchtig; Tanzen bessert; Ungeduld bei der Arbeit.

Kopf: Schmerz morgens beim Erwachen; Schmerz, Hinterkopf morgens.

Rektum: Obstipation, Stuhl bleibt lange im Rektum; Obstipation bei Kindern.

Allgemeines: Speisen, Verlangen nach sauren Speisen und Süßigkeiten.

Sepia LM 30, 5 Mal schütteln, 2 Tropfen auf Wasser 0,25 l, verrühren und dann das Glas ausschütten, neu füllen und wieder verrühren, davon 1 Teelöffel, wöchentlich (1 Mal wiederholen, wenn Besserung).

3.2.1994 / telefonisch

Nach erster Mittelgabe hatte sie kurzzeitig Halsschmerzen. Die Verstopfung war weg, sie konnte gut aufs Klo gehen. Unter der rechten Achsel trat ein Ausschlag auf, der nach der zweiten Gabe verging.

Sie klagt über brennende Schmerzen in der Scheide (früher hatte sie einmal Jucken in der Scheide gehabt). Im Scheidenbereich ist sie stark gerötet. Sie weinte letzte Nacht. Außerdem klagt sie über brennende Schmerzen in der Blase nach dem Urinieren.

Seit einigen Tagen hat sie Durchfall, flüssiger Stuhl. Sie hatte auch Blähungsabgang mit Stuhl. Häufiges Urinieren plagt sie wieder.

Ihrem Bruder gegenüber ist sie extrem abweisend. Sie will von keinem ein "Bussi" - sie weist jede Person ab. Am liebsten spielt sie mit fremden kleinen Kindern. Sie kann sich schlecht konzentrieren. Der Schlaf ist unruhig. Sie isst fast nichts, sie sieht blaß und eingefallen aus.

"Placebo", täglich.

28.2.1994 / telefonisch

"Placebo" nur zwei Mal gegeben. Die Beschwerden im Scheidenbereich sind am zweiten Tag völlig vergangen. Dann ging es ihr sehr gut und sie ist seither wie verwandelt.

10.3.1994

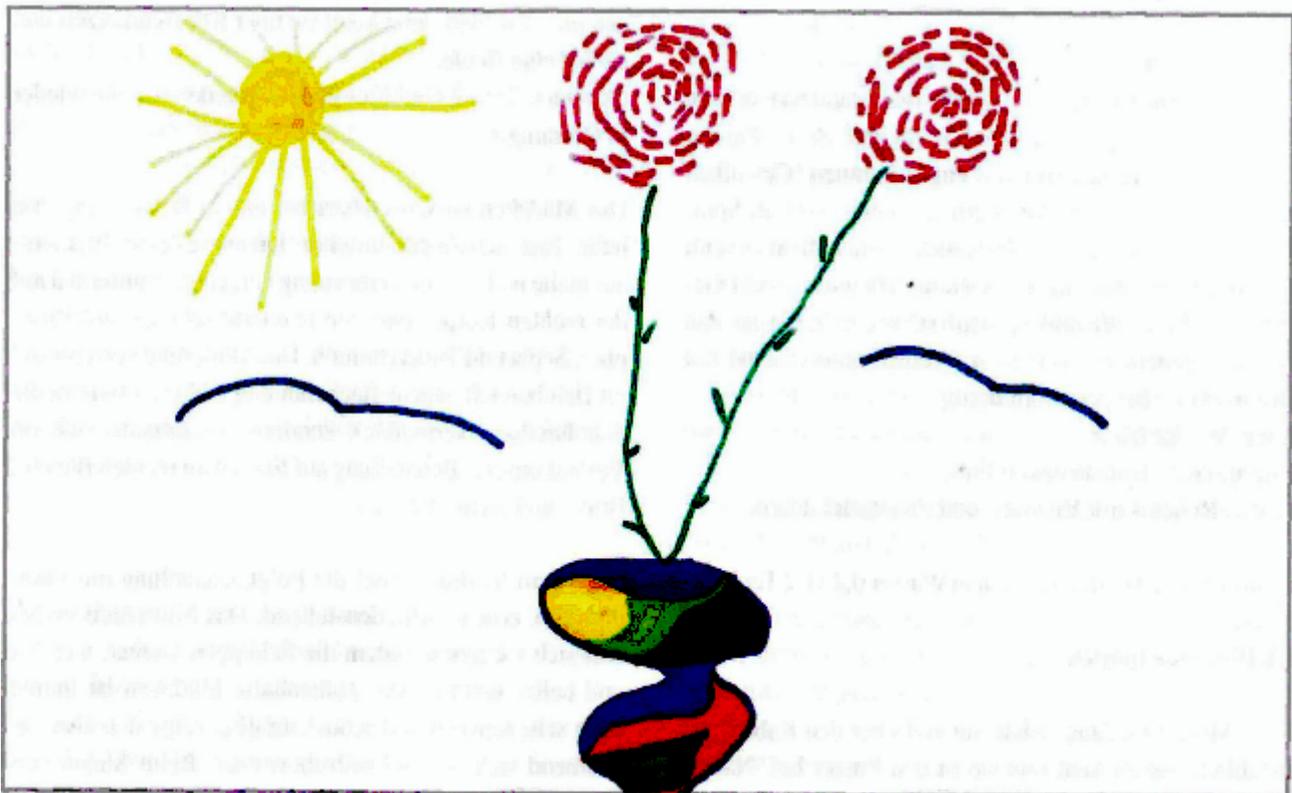
Die Hausaufgaben macht sie gleich nach der Schule, nach dem Mittagessen (sie ißt gut!). Dann bleibt ihr Zeit, auf den Spielplatz zu gehen. Sie wurde offen und kontaktfreudig (Äußerung der Lehrkraft). Sie hat mehrere Freundinnen. Sie spielt mit Älteren und Jüngeren, wobei sie aber nicht einfach das macht, was die Älteren wollen. Allgemein wird sie von allen gemocht.

Sie streitet nicht mehr so viel und so grundlos wie früher. Sie sagt konkret ihre Meinung, es ist keine Kritik mehr. Während der Anamnese berichtete sie ihre Mutter, die uns etwas über ihre Fehler erzählte, indem sie einfach sagte: "Das stimmt nicht, was sie sagt!"

Sie hat täglich Stuhl, es ist fester, geformter Stuhl. Das häufige Urinieren ist vergangen.

Mit dem linken Knie ist sie gestern gegen eine Kante gerannt und hatte anschließend eine schmerzhaft, blau-rote Schwellung (Arn. C30, zwei Globuli halfen umgehend). Seit die Symptome im Scheidenbereich vergangen sind, wirkt sie wesentlich freudiger, ausgeglichener und selbstbewußter. Obwohl dies noch nicht einmal drei Wochen her ist, fiel bereits allen Leuten ihre Veränderung auf. Um ihren Bruder ist sie wieder sehr besorgt und unternimmt viel mit ihm.

Während der Anamnese verhielt sie sich fröhlich, sie beantwortete alle unsere Fragen und führte mit uns Gespräche. Sie sagte: "Ich habe mich richtig gefreut, kommen zu dürfen." Das Malen gefiel ihr - und es blieb dieses Mal nicht bei einem Bild, sondern sie malte drei! Die Mutter sagte, daß sie zu Hause viel male, und ihre Motive sind seit ca. zwei Wochen (seit Sepia!) nur noch Wasser mit Delphinen oder Landschaften mit Blumen, Sonne und Mond.



Abwarten

5.4.1994 / telefonisch

Anhaltend ohne Beschwerden - ein lebendiges, aktives Mädchen.

Dieser Fall entwickelte sich für uns sehr interessant. Schließlich malte sie im Mai 1993 in einer Art und Weise, wie wir Bilder von typischen Sepia-Kinder her kennen. Bei dem anderen vorgestellten Sepia-Bild (Fall 10, Kasperl) beschrieben wir bereits die Leere und Gefühlskälte, die

auch hier bei dem im Mai 1993 gemalten Bild nachempfunden werden kann. Dennoch glaubten wir, in ihr Nat-m. zu finden und den auf Sepia hinweisenden Impuls durch ihr gemaltes Bild übergehen zu können. Auf Sepia deutete nicht nur die Art, wie sie das Bild malte: Sie begann freudig, doch dann wollte sie plötzlich nicht mehr. Dieses bereits beim Malen im Mai 1993 für uns auffällige Verhalten wurde uns am 17.1.1994 von der Mutter als allgemein auffällig beschrieben. Außerdem finden sich im Mai 1993 bereits Symptome, die für Sepia typisch sind: provokatives Verhalten, kritisieren, launenhaft, schüchtern.

Nat-m. war zum damaligen Zeitpunkt sicherlich nicht ein falsches, aber noch nicht das absolut zutreffende Mittel. Erst nach Sepia gab es eine grundlegende Änderung - wir möchten sagen: Eine Fassade ist zusammengebrochen!

Auffallend ist für uns, daß sie kurz nach Sepia in einer Art Bilder malt, die typisch für Natrium- muriaticum-Kinder oder Phosphor-Kinder sind.

Wie es oft bei Kindern ist, können sie schnell ihre Prozesse verarbeiten. Dann kommen völlig neue Schichten oder erneut alte Schichten zum Vorschein. Dieser Fall ist noch zu frisch, um an dieser Stelle einen Schlußstrich ziehen zu können. Aber interessant in diesem Fall ist die rasche Veränderung, die nach Sepia eingetreten ist. Unübersehbar ist die Auswirkung, denn das Mittel brachte bei dem Mädchen eine alte Unterdrückung (Beschwerde im Scheidenbereich!) hervor, die sie umgehend verarbeiten konnte. Eine Bestätigung dafür finden wir in dem plötzlichen Entwicklungssprung und der auffälligen Veränderung im Wesen.

Edeltraud und Peter Friedrich, Heilpraktiker/in
Ahornring 85, 85635 Höhenkirchen-Sbr.